

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen  
7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 55631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 20 M.-Pfg., für einen Monat 30 M.-Pfg., für ein Jahr 300 M.-Pfg., zuzüglich 20 M.-Pfg. Transport. Durch die Post bezogen 30 M.-Pfg. zuzüglich 42 M.-Pfg. Postgebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., örtliche Kleinanzeigen 10 M.-Pfg., auswärtige Kleinanzeigen 15 M.-Pfg. für die einmalige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffsaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 70.

Samstag, 11. März 1933.

81. Jahrgang.

## Zwischen Paris und Genf.

Mageres Ergebnis der Pariser Besprechungen. — Noch kein fester Plan Macdonalds. Die Gefahr im Osten.

### Um die Hilfspolizei.

aus Berlin, 11. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der englische Ministerpräsident Macdonald und der englische Außenminister Simons haben gestern abend Paris wieder verlassen, um sich nach Genf zu begeben. Mit ihnen ist der französische Außenminister Paul-Boncour gereist, während es noch fraglich ist, ob und wann sich Ministerpräsident Daladier nach Genf begeben wird. Es scheint, als ob die Pariser Besprechungen kein greifbares Ergebnis erzielt haben. Die amtliche Verlautbarung versucht sich hinter den Worten zu verbergen, daß die Dringlichkeit der Probleme in Genf von den Ministern wohl anerkannt worden sei und daß sie übereingekommen wären, in Übereinstimmung mit den Vertretern der übrigen Mächte zu versuchen, den Weltfrieden zu sichern.

Jedenfalls kann man aus dieser Verlautbarung, wie auch aus privaten Informationen entnehmen, daß über die beiden in letzter Zeit viel besprochenen Pläne einer Fünfer-Konferenz oder eines Rüstungstillstandes kein Übereinkommen getroffen worden ist.

Vermutlich wird sich nunmehr Macdonald zunächst einmal in Genf über die Lage unterrichten und erst danach versuchen, einen Kompromißvorschlag auszuarbeiten.

Sehr zur Zeit kommt in diesem Augenblick ein Zeitschriftenartikel des deutschen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Madon, der sich gegen jede Zwischenlösung wendet und darauf verweist, daß durch die Abrüstung Deutschlands eine höchst bedrohliche Unsicherheitslage unseres Vaterlandes entstanden sei. Die deutsche Politik werde deshalb alle Vorschläge auf Vertagung der Konferenz reflexlos ablehnen müssen, und sie werde sich auf dem Gedanken einer Zwischenlösung ebenso eindeutig verlagern, denn die Zeit für Vertagungen und Zwischenlösungen sei vorbei.

Nur noch eine wirkliche Lösung und Entscheidung könne in Frage kommen. Sie müsse bald gefunden werden, denn die Sorge um die Sicherheit Deutschlands gestatte keinen Aufschub.

Damit ist der deutsche Standpunkt gekennzeichnet und

es sei nur noch daran erinnert, daß auch unlängst ein Artikel des Außenministers Freiherr v. Neurath über die Abrüstung mit den Worten schloß, Deutschlands Geduld sei zu Ende.

Im Zusammenhang mit den Pariser Ministerbesprechungen tauchen nun heute Gerüchte auf, daß die französische Regierung eine diplomatische Aktion wegen der Aufstellung der Hilfspolizei in Deutschland plane.

Diese Frage soll mit den englischen Ministern besprochen worden sein, da Frankreich auch ein Vorgehen Englands wünsche. Über die Stellungnahme der englischen Minister ist bisher nichts bekannt geworden. Gegenüber diesen Gerüchten ist festzustellen, daß die Einrichtung einer Hilfspolizei eine rein innenpolitische Maßnahme ist, die mit dem Versailler Vertrag nicht das geringste zu tun hat. Dieser Standpunkt dürfte auch von der Reichsregierung vertreten werden, wenn tatsächlich irgendwelche französischen Schritte erfolgen sollten.

Falls sich tatsächlich diese Pariser Gerüchte bewahrheiten sollten, wird man sagen müssen, daß die Staatsmänner, statt sich mit innerdeutschen Angelegenheiten zu befassen, besser bei ihren Bemühungen, den Weltfrieden zu sichern, wie es in der amtlichen Verlautbarung heißt, ihren Blick nach Osten wenden würden.

Auch heute wieder liegen nämlich Meldungen vor, daß Polen im Korridor weitere Truppen ansammelt. So weiß die „Tägliche Rundschau“ zu berichten, auf einem Militärflugplatz im Korridor seien fast 300 polnische Militärflugzeuge zusammengedockt worden.

Das Tankregiment in Posen sei von 35 auf 85 Tanks verstärkt worden. Die Garnison in Gdingen sei ebenfalls verstärkt und auch an der Danziger Grenze bei Dirschau seien kriegsmäßig ausgerüstete starke polnische Formationen festgestellt worden. Die gesamte polnische Aktion läuft also immer deutlicher auf den Versuch einer Provokation der Danziger Bevölkerung hinaus, und Polen wartet offensichtlich nur auf das Signal zum Losschlagen, das durch irgend eine Kleinigkeit gegeben werden könnte. Diesen Vorgängen sollte man auch in Paris und Genf volle Aufmerksamkeit widmen.

## Blick in die Welt.

Amerikas Räte und die große Politik.

Wenn die meisten Billensbesitzer nach einem bekannten Scherzwort in ihrem Leben zwei glückliche Tage haben, nämlich den, an dem sie in ihr Haus einziehen und den, an dem sie wieder ausziehen, so dürfte das für den Mann, der am 4. März seinen Einzug in das Weiße Haus in Washington hielt, kaum zutreffen. Allzu groß ist die Fülle schwieriger Probleme, denen sich der amerikanische Präsident Roosevelt gegenüber sieht und von diesen Problemen fordert wiederum die Bankkrise eine außerordentlich schnelle Lösung, wenn nicht das Wirtschaftsleben noch weiter gefährdet werden soll. Zwei Wege werden dabei dem amerikanischen Präsidenten gewiesen: der, den Deutschland in der Bankkrise ging, und der andere der Abwertung des Dollars, der Weg der Inflation. Der Staat würde von einer solchen Abwertung kaum einen Nutzen haben, denn seine Anleihen sind auf Golddollar gestellt. Es könnte also nicht, wie einst in Deutschland, der Rechtsjah aufgestellt werden: Dollar gleich Dollar, sondern der Staat müßte seinen Verpflichtungen in Golddollars nachkommen. Wenn jetzt gemeldet wird, man empfinde auch in der Filmstadt Hollywood die Krise, große Filmfabriken schränken den Betrieb ein und bauen die hohen Gagen ab, so mag das hier und da so etwas wie eine gewisse Schadenfreude auslösen. Mit solcher Betrachtung der Dinge kommt man aber nicht weiter. Tatsächlich wird es für die große Politik von ausschlaggebender Bedeutung sein, wie Amerika die Krise überwindet, ob es ihm gelingt, seine starke finanzielle Position, die ja seiner Zeit auch die Engländer zwang sich in der Flottenfrage mit den Amerikanern zu verständigen, zu behaupten, oder ob es diesen Ruhm an Frankreich abtreten muß, das als Land der sichersten Goldwährung zu gelten hätte, nachdem jetzt schon amerikanische Kupferofferten nicht mehr auf Dollar, sondern auf Franken abgestellt werden und nachdem einige Länder dazu übergegangen sind, für ihre Währungsbedingungen den Franken anstelle des Dollars heranzuziehen. Es wäre auch wohl denkbar, daß jetzt in jenen Gebieten, in denen, wie in Südamerika, Dollar und Pfund seit langem um die Vorherrschaft kämpfen, die Aussichten Englands wachsen, was sich wiederum politisch auswirken würde. Wie sehr die große Politik heute schon durch die amerikanische Bankkrise beeinflusst wird, geht auch daraus hervor, daß die in Aussicht genommenen amerikanisch-englischen Schuldverhandlungen zunächst einmal vertagt wurden, ohne daß ein Datum für ihren Beginn festgelegt wurde.

Japan verläßt Genf und rüstet auf.

In Tokio wird man die amerikanische Krise zweifellos als eine gewisse Entlastung empfinden. Die Gefahr, daß die Vereinigten Staaten Japan bei der Durchführung seiner chinesischen Pläne in den Arm fallen könnten, wird dadurch noch geringer. Sowohl die Russen als auch die Amerikaner sind durch eigene Sorgen allzusehr in Anspruch genommen. Daher kann Japan, auch wenn es selbst unter der Wirtschaftskrise zu leiden hat und die Aktionen in China seine Finanzen stark schwächen, unbesorgt seine Position in der Mandchurie ausbauen und in Tschol weiter marschieren, soweit wie es die japanische Heeresleitung für erforderlich hält. Über den Völkerbund legt man sich dabei mit einem Lächeln hinweg. Man erklärt seinen Austritt und läßt zugleich keinen Zweifel daran, daß man in Tokio nicht daran denkt, nun etwa die Verwaltung des Kolonialmandats, der ehemals deutschen Karolinen und Marshall-Inseln im Stillen Ozean aufzugeben. Ganz im Gegenteil wurde vor einiger Zeit berichtet, die Japaner hätten hier wichtige Flottenstützpunkte geschaffen. Mit dem gleichen höflichen Lächeln, mit dem man den Austritt aus dem Völkerbund erklärt, teilt man auch noch mit, daß die japanische Regierung „es für unerlässlich erachtet, verschiedene wichtige Veränderungen in der nationalen Verteidigung des japanischen Reiches vorzunehmen, und zwar infolge der neuen Situation, die sich aus den in Ostasien eingetretenen Veränderungen der Verhältnisse ergibt“. Aus dem Diplomatischen in das lächliche Deutsch überfetzt, heißt das, Japan rüstet auf! Diese Ankündigung erfolgt in einem Augenblick, in dem die Abrüstungskonferenz ohnehin schwer gefährdet ist. Sofort erhebt sich die Frage, wie Amerika und wie Rußland dieses japanische Vorgehen beantworten werden. Man muß leider annehmen, daß die Antwort in einem neuen Wettstreit bestehen wird.

Macdonald sucht zu retten.

Derweilen versucht der englische Ministerpräsident Macdonald die Abrüstungskonferenz zu retten. Man möchte in London ein Aufstiegen der Konferenz

## Der Höhepunkt des Wahlkampfes um die Gemeindevertretungen.

Eine Rundfunkrede Hitlers.

aus Berlin, 11. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Für die Innenpolitik bringt das Wochenende den Höhepunkt des Wahlkampfes, der um die künftige Gestaltung der Gemeindevertretungen usw. geführt wird. Morgen hat in Preußen nochmals der Wähler das Wort. Ob es dabei möglich sein wird, die Wählerschaft in dem Umfang zu mobilisieren, wie am letzten Sonntag, erscheint fraglich. Heute abend wird jedenfalls Reichskanzler Hitler nochmals an die Wählerschaft über den Rundfunk sprechen und auf die Bedeutung der Wahlen hinweisen. Da gerade der Wahlkampf die Bogen der Erregung hochgehen läßt, ist es mit besonderer Genugtuung zu begrüßen, daß Reichskanzler Hitler sich in einem Aufruf an die Mitglieder der nationalsozialistischen Partei und der nationalsozialistischen Organisationen gewandt hat, in dem er Disziplin fordert. Mit diesem Aufruf hat sich auch die höchste nationalsozialistische Autorität gegen lokale Aktionen, die schon von anderen Stellen mißbilligt worden sind, gewandt.

## Die Flaggenhissung am Gefallenengedenktage.

Eine Anordnung Adolf Hitlers. — Einholung der Hakenkreuzfahnen.

Berlin, 10. März. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Führers der NSDAP, Reichskanzler Adolf Hitler:

Da die Soldaten der alten Armee einst unter der schwarz-weiß-roten Fahne, der alten deutschen Reichsfahne, gefallen sind, wollen wir, um sie zu ehren, an diesem Tage von den öffentlichen Gebäuden des Reiches auch nur diese, ihre damalige Fahne, wehen lassen. Sie ist die Fahne der alten Armee und die Fahne des Weltkrieges. Unser Hakenkreuzbanner ist die Fahne der nationalen Revolution und der nationalen Erhebung.

In einem Flaggenereiß Görings heißt es unter anderem: Nun weht auf zahlreichen staatlichen Gebäuden das Hakenkreuzbanner als das Symbol des Sieges des erwachenden Deutschland. Dieses ebenfalls durch das Blut zahlreicher Freiheitskämpfer geweihte Banner wird wegen des Volkstrauertages am Samstag, den 11. März, bei Sonnenuntergang in feierlicher Flaggenparade im Beisein mindestens eines Sturmes der SS oder SA und unter Mitwirkung eines Musikkorps oder Spielmannszuges unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes feierlich eingeholt werden. Denn der 12. März ist der Tag des Gedenkens an die Toten des Weltkrieges.

## Einberufung des Preussischen Landtags auf den 22. März.

General Vismann Alterspräsident im Reichstag und im Preußen-Parlament.

Berlin, 10. März. Der Preussische Landtag ist nunmehr endgültig für den 22. März zu seiner ersten Sitzung einberufen worden. Dieser Beschluß dürfte auf den Wunsch zurückzuführen sein, dem General Vismann, der sowohl im Reichstag wie auch im Preussischen Landtag die Geschäfte des Alterspräsidenten führt, seine Aufgabe nicht durch ein Zusammenfallen der beiden Parlamentsitzungen zu erschweren. Eine bestimmte Tagesstunde für die erste Sitzung des Preussischen Landtags ist noch nicht festgesetzt; üblicherweise beginnen jedoch die ersten Parlamentsitzungen um 3 Uhr nachmittags.

## Die Beratungen Hitler-Luther.

Falsche Gerüchte.

Berlin, 10. März. Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther werden fortgesetzt. Dieser Tatsache kommt insofern besondere Bedeutung zu, als sich damit die Gerüchte erledigen, die heute bereits von einem Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wissen wollten.

oder eine ergebnislose Vertagung, die ja einer Bankrott-  
erklärung gleichkäme, vermeiden und sucht nach einem  
Kompromiß, um wenigstens nach außen den Anschein  
zu erwecken, daß irgendetwas in Genf erreicht worden  
ist. In Deutschland hat man natürlich allen Anlaß, die  
Verhandlungen Macdonalds in Paris und Genf  
aufmerksam zu verfolgen. Auf der anderen Seite aber  
befiehlt auch keine Veranlassung, daß es etwa mit irgend  
welchen Vorschlägen oder Plänen hervortritt. Deutsch-  
land ist, das ist ja oft genug gesagt worden, in der Ab-  
rüstungsfrage gläubiger und muß erwarten, daß die  
Schuldner ihren Verpflichtungen nachkommen. Der  
Versuch aber, Deutschland für ein etwaiges Scheitern  
der Abrüstungskonferenz verantwortlich zu machen, ist  
völlig sinnlos, denn nie kann der Abgerüstete, sondern  
immer nur der Hochgerüstete die Schuld am Scheitern  
der Verhandlungen haben, deren Ziel ja eben die Ab-  
rüstung sein soll.

**Treibt Polen zum offenen Konflikt?**

Wieder einmal wird das Verhältnis zwischen  
Danzig und Polen den Völkerratsrat beschickten.  
Der Völkerratskommissar für Danzig hat den Rat auf  
die neueste polnische Vertragsverletzung gegenüber  
Danzig hingewiesen, auf die Verstärkung der polnischen  
Wachtruppe auf der Westernplatte. Gleichzeitig zeigt  
sich, daß Polen bemüht ist, die Hafenspolizei in Danzig  
ganz in seine Hände zu bekommen. Es kann keinem  
Zweifel unterliegen, daß es sich bei dem polnischen Vor-  
gehen um einen Völkerratsbruch handelt, aber es fragt  
sich, ob man durch dies Vorgehen allein Danzig müde  
machen will, oder ob man nicht weitergehende Ziele  
verfolgt. Zugleich wird nämlich bekannt, daß die pol-  
nische Garnison im Hafenvorort Gdingen verstärkt  
worden ist, daß Truppenverschiebungen im Korridor  
vorgenommen sind, und daß weiterhin Truppenansamm-  
lungen bei G r o d n o, also südlich des östlichen Ost-  
preußen, stattfinden. Es ist wohl kaum anzunehmen,  
daß Polen seinerseits im gegenwärtigen Augenblick  
einen Angriff auf deutsches Gebiet unternimmt. Man  
ist sich auch in Warschau im klaren darüber, daß man in  
einem solchen Falle kaum auf die Unterstützung Frank-  
reichs rechnen könnte, sondern, daß man als der Ange-  
griffene dastehen muß, wenn man Unterstützung er-  
halten will. Nun aber ist die Furcht davor, Deutsch-  
land werde etwas gegen den Korridor unternehmen,  
in Warschau außerordentlich groß und man hofft, offen-  
sichtlich durch ein provokatorisches Vorgehen, wie es in  
Danzig erfolgte, sowie durch militärische Ansammlungen  
an der deutschen Grenze eine deutsche Gegenaktion aus-  
lösen zu können. Diese Gefahr rechtzeitig erkannt zu  
haben, bedeutet für die deutsche Politik auch sie gebannt  
zu haben.

**Die Kabinettsitzung am Samstag.**

**Regelung von Einfuhrkontingenten und der Fettwirtschaft.**  
Berlin, 10. März. Mit der für Samstag in Aussicht  
genommenen Sitzung des Reichskabinetts werden die Kabi-  
nettsberatungen wieder aufgenommen. Auf der Tagesor-  
nung steht die Regelung von Einfuhrkontingenten und die  
Bewirtschaftung von Ölen und Fetten. Das Kernproblem  
der Fettwirtschaft ist, daß wir bei einem Gesamtverbrauch  
von 1,3 Millionen Tonnen immer noch 800 000 Tonnen aus  
dem Ausland einführen. Zum mindesten ein großer Teil  
dieser Einfuhr könnte aus der Inlandsproduktion gedeckt  
werden. Zu den möglichen Maßnahmen, die in der morgigen  
Kabinettsitzung zur Erörterung stehen, gehört die Butter-  
beimischung zur Margarine, die Kontingentierung  
der Margarineproduktion, ferner eine Zollerhöhung  
für Tran und schließlich die Einfuhrkontingentierung für  
andere Fette. Im Augenblick läßt sich noch nicht sagen, zu  
welchen Beschlüssen das Kabinett im einzelnen kommt.

Gegen Kontingentierung und Zollerhöhungen sind in  
der Öffentlichkeit immer Bedenken erhoben worden. Man  
darf aber darauf hinweisen, daß die Fetteinfuhr hauptsäch-  
lich aus solchen Ländern erfolgt, denen wir sehr viel mehr  
ablaufen als sie uns. Es handelt sich dabei u. a. um  
Britisch-Indien, um Kanada, die Vereinig-  
ten Staaten und China — alles Länder, deren Ein-  
fuhr aus Deutschland viel geringer ist als ihr Absatz in  
Deutschland. Um so gerechtfertigter sind auch vom außen-  
handelspolitischen Standpunkt aus die Maßnahmen, die zum  
Schutz der heimischen Erzeugung vom Kabinett getroffen  
werden.

**Der unverlethliche Charakter des Rechtsstaates.**

**Ein Schreiben Dr. von Winterfeldts an den Reichskanzler.**  
Berlin, 10. März. Der stellvertretende Vorsitzende der  
Deutschnationalen Volkspartei, Dr. von Winterfeldt,  
hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er  
unter anderem den Wunsch ausdrückt, daß die am 30. Januar  
eingeleitete nationale Staatsumwälzung in  
den Bahnen und Dispositionen der Geset-  
mächtigkeit verlaufen solle. Der Brief schließt mit den  
Worten: „In der Auffassung, daß Sie, sehr verehrter Herr  
Reichskanzler, den unverlethlichen Charakter des  
Rechtsstaates, wie ihn das alte Preußen Friedrichs des  
Großen gehabt und wie ihn Reich und Staat vor der  
Novemberrevolution darstellten, zu verewigen entschlossen  
sind, bitte ich Sie, die unverlethlichen Maßnahmen anordnen  
zu wollen.“

**Nächste Woche Zwischenbericht über Osthilfe?**

**Prüfung von Einzelfällen.**  
Berlin, 10. März. Der Osthilfe-Untersuchungsausschuß  
lehnte am Freitag die Prüfung von Einzelfällen  
sorgfältig ab. Daneben wurden statistische Fragen behandelt, die von  
den Parteien seiner Zeit in den Beratungen des Haushalts-  
ausschusses aufgeworfen worden waren. Der Untersuchungsausschuß  
hält seine nächsten Sitzungen am Mittwoch und  
Donnerstag ab. Es ist wahrscheinlich, daß über die Fälle,  
die bis Ende nächster Woche vom Ausschuß abgeschlossen  
werden, dann ein erster Zwischenbericht an die Reichs-  
regierung erstattet werden wird.

**Die weitere politische Entwicklung in Bayern.**  
Vor der Bildung einer ordnungsmäßigen Regierung.

**Hitler fährt nach München.**

Berlin, 11. März. Wie in einer Reihe Berliner Blätter  
aus München berichtet wird, hat der Staatskommissar zur  
besonderen Verwendung, Abgeordneter Esser, vor Ver-  
tretern der Presse bedeutsame Erklärungen über die weitere  
politische Entwicklung in Bayern abgegeben. Er berichtete,  
daß allen maßgebenden Stellen der Bayerischen Volkspartei  
mitgeteilt worden sei, auf Seiten der Nationalsozialisten  
keine Schritte im Wege, um raschestens in Verhand-  
lungen über die Bildung einer ordnungsmäßigen bayerischen  
Regierung auf breiter Basis durch den Landtag zu treten. Vermutlich werde  
Reichskanzler Hitler am Sonntag persönlich nach München  
kommen, um in diese Verhandlungen einzugreifen, sodas mit  
der Wahl des Ministerpräsidenten etwa Mitte nächster  
Woche gerechnet werden könne.

**Übernahme des Oberkommandos über die  
Polizei durch General von Epp.**

**In feierlicher militärischer Form.**  
München, 10. März. In feierlicher mili-  
tärischer Form übernahm der Kommissar des Reiches  
für die Polizei in Bayern General von Epp am Freitag-  
nachmittag in der Türkenkaserne das Oberkommando über  
die bayerische Polizei.  
Von der Mitte des Kasernenhofes aus richtete General  
von Epp eine Ansprache an die Polizeitruppen, in der er  
auf die mehrfachen politischen Umgestaltungen während der  
letzten 14 Jahre hinwies, die an das Pflichtgefühl des ein-  
zelnen Polizeimannes manche harte Anforderungen gestellt  
hätten. „Ich bin selbst Bayer“, so fuhr der General fort,  
„und wohl den meisten von Ihnen bekannt. Die Unter-  
stellung der Polizei unmittelbar unter den Befehl der  
Reichsregierung soll nicht bedeuten, die Polizei  
von unserem Lande Bayern loszureißen oder  
gar etwa im Gegensatz zu den berechtigten Wünschen des  
Landes Bayern zu bringen. Es soll damit nur eine ein-  
heitliche Leitung gewährleistet werden, die das Fundament  
der Macht des Reiches sein muß.“ Der gegenwärtige  
Zustand solle nur vorübergehend sein, bis in Bayern  
wieder endgültige politische Verhältnisse geschaffen seien.

**Die Bayerische Volkspartei und die  
Verhaftung Stüchels.**

**von Epp und Esser sprechen ihr Bedauern aus.**  
München, 10. März. Die Landtagsfraktion der  
Bayerischen Volkspartei hat, wie die Bayerische  
Volkspartei-Korrespondenz mitteilt, an den Herrn  
Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes  
Telegramm gerichtet:  
„Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei er-  
hebt Protest gegen Einsetzung eines Reichskommissars  
mit der Unterstellung, als hätte in Bayern eine von der  
bayerischen Staatsregierung nicht zu bewältigende Anruhe  
und Gefahr bestanden. Diese Gefahr bestand um so weniger,  
als eine rascheste und ruhige Neubildung der Regierung ge-  
währleistet war. Weiter legt die Landtagsfraktion ent-  
schieden Verwahrung ein gegen die nach Bestellung des  
Reichskommissars erfolgte unwürdige Behandlung, gegen  
den Abfall mit größtmöglicher Mißhandlung  
und Bekrimmung des Innenministers Stüchel  
durch uninformierte Angehörige nationalsozialistischer Wehr-  
verbände.“ Reichskanzler Adolf Hitler ist das Telegramm  
ebenfalls mitgeteilt worden.

Die Bayerische-Volkspartei-Korrespondenz schreibt zu  
dieser Mitteilung, ihre Chronikenspflicht gebiete festzustellen,  
daß Reichskommissar von Epp im heutigen Ministerrat  
sein Bedauern über diese Vorfälle ausge-  
sprochen habe. Auch der Kommissar zur besonderen Ver-  
wendung Esser habe bei einer Pressebesprechung am Nach-  
mittag des 10. März diese Fälle als bedauerlich bezeichnet  
und dazu erklärt, daß sie noch außerhalb der Verantwortung

**Mahnung zu höchster Disziplin.**

**Ein Aufruf des Reichskanzlers an die NSDAP.**  
Berlin, 10. März. Der „Völkische Beobachter“ ver-  
öffentlicht folgendes Aufruf des Führers der NSDAP,  
Reichskanzler Adolf Hitler:  
Parteiangehörigen! SA- und SS-Männer! Eine unge-  
heure Umwälzung hat sich in Deutschland vollzogen. Sie ist  
das Ergebnis schwerster Kämpfe, jähester Ausdauer, aber  
auch höchster Disziplin. Gewissenlose Subjekte,  
hauptsächlich kommunistische Spione, versuchen die Partei  
durch Einzelaktionen zu kompromittieren, die in keiner Be-  
ziehung zum großen Werk der nationalen Erhebung stehen,  
sondern höchstens die Leistungen unserer Bewegung belasten  
und herabsetzen können. Insbesondere wird versucht, durch  
Belästigen von Ausländern und Autos mit aus-  
ländischen Fahnen die Partei bzw. Deutschland in Konflikt  
mit dem Ausland zu bringen.

SA- und SS-Männer! Ihr müßt solche Kreaturen so-  
fort selbst stellen und zur Verantwortung ziehen. Ihr  
müßt sie weiter unverzüglich der Polizei übergeben, ganz  
gleich, wer sie auch sein mögen. Mit dem heutigen Tage hat  
in ganz Deutschland die nationale Regierung die vollziehende Gewalt in den Händen. Damit  
wird der weitere Vollzug der nationalen Erhebung ein von  
oben geleiteter, planmäßiger sein.

Nur dort, wo diesen Anordnungen Widerstand entgegen-  
gesetzt wird oder wo aus dem Hinterhalt, wie früher, An-  
griffe auf einzelne Männer oder marschierende Kolonnen  
erfolgen, ist dieser Widerstand sofort und gründ-  
lich zu rächen. Belästigungen einzelner Personen,  
Behinderungen von Autos oder Störungen des Geschäfts-  
lebens haben grundsätzlich zu unterbleiben.

Ihr müßt, meine Kameraden, dafür sorgen, daß die  
nationale Revolution 1933 nicht in der Geschichte verglichen  
werden kann mit der Revolution der Rückschrittler im  
Jahre 1918. Im übrigen laßt euch in keiner Sekunde von  
unserer Parole wegbringen! Sie heißt: Vernichtung des  
Marxismus!

der Amtsführung durch den Reichskommissar lägen, da es  
einige Zeit in Anspruch genommen habe, bis der Reichskom-  
missar über den polizeilichen Sicherheitsapparat habe ver-  
fügen können. Es sei Vorkehrung getroffen, daß sich solche  
Vorfälle nicht wiederholten. Durch einen Rundbrief sei  
den SA. jede Sonderaktion verboten.

**Die ersten Maßnahmen des Staats-  
kommissars Dr. Frank.**

**Befreiung der nationalsozialistischen Häftlinge.**  
München, 10. März. Die Reichspressestelle der NSDAP  
teilt mit: Der Staatskommissar des Staatsministeriums der  
Justiz Dr. Frank hat im Rahmen der Aufgaben des  
bayerischen Staatskommissariats verfügt, daß die in der  
Nacht vom 9. zum 10. März befreiten Häftlinge der  
NSDAP nicht wieder in die Gefängnisse zu-  
rückgebracht werden, da die Würde und der Anstand  
der deutschen Justiz die Freiheit der Freiheits-  
kämpfer Adolf Hitlers erfordern. Es ist damit zu  
rechnen, daß schon in den nächsten Tagen für den Bereich der  
bayerischen Justizverwaltung die Zugehörigkeit von  
Justizpersonen zu marxistischen Organisationen  
oder dem Republikanischen Richterbund und dergleichen im  
Interesse des Ansehens der Rechtspflege verboten wird.  
Gleichzeitig wird die Auflage marxistischer Rechtschriften  
wie etwa der Zeitschrift „Die Justiz“ verboten werden. Mit  
Auflösung des Republikanischen Richterbundes ist zu rechnen.

**Oberbürgermeister Dr. Scharnagl beurlaubt.**

**Der zweite Bürgermeister führt die Geschäfte.**  
München, 10. März. Wie der „Völkische Beobachter“  
von zuständiger Seite erzählt, ist der Oberbürgermeister Dr.  
Scharnagl beurlaubt worden. Bis auf Weiteres  
führt der zweite Bürgermeister die Geschäfte Dr. Scharnagls  
fort.

**Die Vorgänge in Sachsen.**

**Ein Aufruf des Reichsbeauftragten für öffentliche Sicherheit  
und Ordnung.**  
Dresden, 10. März. Der Reichsbeauftragte für die  
öffentliche Sicherheit und Ordnung im Freistaat Sachsen hat  
einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Ich habe die  
Herren Minister Dr. Mannsfeld, Dr. Hedrich und  
Richter ersucht, in die Hände des Herrn Ministerpräsi-  
denten Schied ihre Ämter zurückzulegen, da die Weiter-  
führung der Amtsgeschäfte durch sie eine Gefahr für die  
öffentliche Sicherheit und Ordnung im Lande bot. Ich habe  
die bisherige Regierung nicht im Zweifel gelassen, daß ich  
zur Beurteilung der drei Minister schreiten müßte, wenn  
der freiwillige Rücktritt verweigert würde. Darauhin ist  
die bisherige sächsische Regierung einschließlich des Herrn  
Ministerpräsidenten Schied, den ich zum Verbleiben im  
Amte gebeten hatte, zurückgetreten. Für diesen Fall hatte  
mich der Reichskanzler Adolf Hitler ermächtigt, die Leitung  
der Regierung Sachsens als Reichskommissar bis zur  
Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Lande Sachsen  
zu übernehmen. Als Reichskommissar von Sachsen habe ich  
nunmehr die verfassungsmäßig dem Gesamtministerium  
übertragenen Rechte im Lande Sachsen auszuüben. Da  
nunmehr die festeste Gewähr dafür besteht, daß Nationalisten  
keinen Einfluß mehr auf die Leitung der Geschäfte Sachsens  
ausüben können und die Reinigung der Justiz und Ver-  
waltung von solchen Elementen unmittelbar bevorsteht, muß  
ich jedem Staatsbürger untersagen, eigenmächtig in die  
Verwaltungsgeschäfte einzugreifen und aufzufordern, sich an  
mich oder die Männer meines Vertrauens zu wenden, wenn  
sie Anlaß zu einer Beschwerde zu haben glauben. Zur wich-  
tigsten Aufgabe meines Wirkens zähle ich es, bei voller  
Wahrung der das Wohl des Reiches bedingenden Not-  
wendigkeiten, die besonderen Lebensinteressen des Landes  
Sachsens zu fördern.  
Der Reichsbeauftragte für die öffentliche Sicherheit und  
Ordnung im Freistaat Sachsen: (Bez.) v. Killinger.

**Die Geschäftsschließungen am Mittelrhein.**  
Eine Mitteilung der Kreisleitung der NSDAP  
in Düsseldorf.

Düsseldorf, 10. März. Der Düsseldorfer Kreisleiter  
der NSDAP teilt folgendes mit: Sämtliche Maß-  
nahmen, die in diesen Tagen von nationalsozialistischer  
Seite getroffen wurden, liegen immer ganz im In-  
teresse der deutschen Nation. Die elementare Volks-  
erhebung, die durch ganz Deutschland geht, bringt  
zwangsläufig eine Aufrüttelung gegen alles  
Un-deutsche mit sich, das in den letzten Jahrzehnten  
sich in unserem Vaterlande breitgemacht hat. Diese  
Vollwut richtet sich selbstverständlich auch gegen die  
jüdischen Ramschhändler und Warenhäuser, die unseren  
Mittelstand vernichtet und in den Ruin hineinge-  
trieben haben. In den letzten Tagen erfolgte eine Un-  
masse von Drohungen gegen diese Häuser. Unser Nach-  
richtendienst konnte feststellen, daß Angriffe und Aus-  
schreitungen folgen würden. Zur Erhaltung von Ruhe  
und Ordnung sowie zum Schutze der Ange-  
stellten dieser Warenhäuser hielten sich unsere SA- und SS-Leute verpflichtet, diese Häuser  
vorsorglich zu schließen und unter Bewachung zu stellen.

**Polizeischutz für Staatsanwälte.**

**Gegen kommunistische Attentate.**  
Essen, 10. März. Zum Schutz gegen kommunistische  
Attentate sind die beiden Staatsanwaltschaftsräte  
Kesseboehmer und Brenner vom Essener  
Landgericht 1 unter Polizeischutz gestellt worden. Kesse-  
boehmer, dem das politische Ressort für Essen unter-  
steht, hat seinerzeit im Felgendreher-Prozess gegen die  
kommunistischen Schützen die Todesstrafe beantragt und  
die Anklage in zahlreichen Landfriedensbruchprozessen  
sowie in den Verfahren gegen den Mörder des SA-  
Mannes Gathe vertreten. Brenner ist als Staats-  
anwalt vom Schwurgericht bekannt, wo er hauptsächlich  
die Delikte gegen das Leben zu vertreten hat.

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing den Präsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes „Koffhäuser“, General von Horn.

Zur beschleunigten Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Reichstagswahl vom 5. März 1933 hat der Reichsminister des Innern die in der Reichsstimmordnung vorgesehene Frist von einer Woche zur Erklärung der Annahme oder Ablehnung der Wahl auf drei Tage festgesetzt.

Der Kurator der Universität Frankfurt a. M. hatte die Schließung der Universität angeordnet, weil die nationalsozialistische Studentenschaft das Halbkreuzbanner gehißt hat, bezw. hissen wollte. Minister Rust hat telegraphisch die sofortige Wiedereröffnung der Hochschule verfügt.

Vertreter der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels sprachen am Freitag im preußischen Innenministerium vor und gaben die Erklärung ab, daß die Behinderung der kaufmännischen Tätigkeit in Warenhäusern nicht den Interessen des Einzelhandels entspreche.

Seit dem Erlaß von Strafsandlungen haben die Goldhamster in New York 65 Millionen Dollar Gold abgeliefert, davon 30 Millionen allein am Donnerstag.

Stillstand oder Abrüstung?

Ein Artikel des Botschafters Radolny.

Genf, 10. März. Die Zeitschrift „Völkerbund“ veröffentlicht heute einen von Botschafter Radolny verfaßten Artikel, der die Überschrift „Stillstand oder Abrüstung?“ hat. In diesem Artikel schildert Botschafter Radolny die Arbeiten der Abrüstungskonferenz und befaßt sich mit der Frage der Vertagung der Konferenz. Der Artikel schließt mit den Worten: „Für Deutschland ist die auf Grund der Friedensverträge erfolgte Teilabrüstung der Ausgangspunkt für jede Entscheidung hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung und wird es bleiben.“

Von der vollzogenen Abrüstung und der durch sie erzeugten höchstbedrohlichen Unsicherheitslage Deutschlands aus wird die deutsche Politik alle Vorschläge auf Vertagung der Konferenz rundweg ablehnen müssen. Sie wird sich dem Gedanken einer Zwischenlösung ebenso eindeutig versagen. Deutschland wartet seit über 13 Jahren auf die Erfüllung der im Versailler Vertrag festgelegten Rechtsverpflichtung zur allgemeinen Abrüstung und auf die Wiederherstellung seiner nationalen Sicherheit. Im 14. Monat dauert die Abrüstungskonferenz. Die Zeit für Vertagungen und Zwischenlösungen ist vorbei. Nur noch wirkliche Lösungen und Entscheidungen können in Frage kommen. Sie müssen bald gefunden werden und bald fallen. Darauf müssen wir bestehen. Die Sorge um die Sicherheit Deutschlands gestattet keinen Aufschub.

Giuseppe Zangara zum Tode verurteilt.

Wegen Ermordung des Bürgermeisters Cermak.

Miami (Florida), 11. März. Der italienische Anarchist Giuseppe Zangara, der am 15. Februar d. J. einen Mordanschlag auf Präsident Roosevelt verübte, wurde zum Tode verurteilt, weil das bisher ergangene Urteil von 80 Jahren Zuchthaus lediglich den Anschlag auf Roosevelt, nicht aber den gleichzeitig verübten auf den Bürgermeister von Chicago Cermak erfaßte. Da Cermak inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist, wurde am 6. März gegen Zangara Anklage auf Mord erhoben.

Dr. Eugenie Schwarzwald:

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen Herrn Zett vorstelle?“

Zwei Leute einander vorstellen, ist ein derartig starker Eingriff in die gesellschaftliche Gruppierung, daß man sich wundern muß, woher die Menschen zu obiger Frage den Mut nehmen. Sie legen damit beiden Teilen neue Verpflichtungen auf, deren Folgen unabsehbar sind.

Jemanden vorgestellt zu werden, ist nämlich kein Spaß. Alles kann daraus werden: eine Freundschaft, eine Feindschaft, eine Liebchaft, eine Leidenschaft, eine Geschäftsverbindung, ein Staatsakt oder das blanke Nichts. Aus dieser Unsicherheit erwächst das Unbehagen, das die meisten Menschen bei der Vorstellung befällt. Entweder zermantchen und verächtlich sie den Namen des Vorzustellenden, oder sie halten eine kleine Ansprache zu seinem Lobe, die ihn wünschen läßt, in die Erde zu versinken.

Schon wäre es, wenn man sich die Menschen aussuchen könnte, die man kennenlernen will. Wer aber hat den Mut, nein zu sagen, wenn man ihn fragt: „Erlauben Sie, daß ich Ihnen Herrn Zett vorstelle?“ Nur einen Mann kenne ich, der es in solchen Fällen versteht, sich aus der Affäre zu ziehen. Er sagt einfach: „Sie wollen mir den Herrn vorstellen, der dort am Fenster steht? Danke, den sehe ich auch so.“ Dieser Mann schafft klare Verhältnisse um sich. Anders wir Feigen. Auch wir fühlen ja den bedeutungsvollen Moment, dieses einmalige und unerhörte Vorkommnis, daß zwei einander bisher unbekannte Welten sich treffen und einander die Hand reichen. Aber wir wagen nicht, ihn zu verhindern. Und gerade, weil wir die Wichtigkeit, die Gefährlichkeit des Vorganges spüren, reden wir bei der Vorstellung so dummes Zeug. „Ich habe schon immer gewünscht, Sie kennen zu lernen“ oder „O Gott, wie ähnlich sehen Sie doch meinem Onkel Reginald.“

Abgesehen von den späteren üblen Folgen einer Vorstellung, wie etwa eine gemeinsame Theatergründung, ist schon der erste Augenblick schlimm genug. Nehmen wir an, die Hausfrau hätte undeutlich zwei Namen geküßelt und wäre dann weggehustet. Jetzt sehen ich beide Opfer in banger Zerknirschung. Wer ist mein vis-à-vis. Darf ich über P. schimpfen, oder muß ich ihn loben? Soll ich schlicht und

Wiesbadener Nachrichten.

Ruhig, trocken, am Tage mild.

Das Wetter der nächsten Woche.

Der energische Vorstoß, den vor acht Tagen der Frühling in Form subtropischer Warmluft nach Mitteleuropa unternommen hatte, gipfelte am Ende der letzten Woche in Höchsttemperaturen, die stellenweise, wie am Niederrhein und im oberen Rheintal, bereits 16 Grad Celsius erreichten. Auch sonst wurden in weiten Teilen des Landes 12 bis 14 Grad Wärme erreicht, und nur im äußersten Norden und Nordosten, vor allem in Ostpreußen, erhielt sich noch der winterliche Witterungscharakter. So hatte Königsberg noch eine fast ununterbrochene Reihe von Eistagen mit nächtlichen Mindesttemperaturen bis zu 9 Grad Kälte. Hier hat sich denn auch allein im Flachland noch die Schneedecke erhalten, die sonst selbst in den mittleren Gebirgshöhen abgeschmolzen ist. Nur die hohen Lagen der Sudeten und Alpen sind noch schneebedeckt. Außerhalb Mitteleuropas liegt noch Schnee in Nordpolen, im ganzen Baltikum und in Fennoskandien mit Ausnahme des norwegischen Küstenstriches. Eine einzige Schneelandschaft bildet natürlich auch ganz Rußland.

Die während der vergangenen Woche vorgekommenen Niederschläge fielen durchweg in Form von Regen und waren namentlich um die Wende der Woche stellenweise recht bedeutend. Vielfach kamen Regenhöhen von 10 bis 20 Millimeter vor. Nach dem Bereiben des subtropischen Warmluftstroms ließen jedoch die Regenschauer rasch an Stärke und Verbreitung nach und hörten im zweiten Teil der Woche nach starkem und anhaltendem Drückanstieg über dem gesamten europäischen Festland völlig auf. Sowohl über Finnland und dem Baltikum wie über Südwesteuropa bildeten sich kräftige Hochdruckgebiete, die sich Donnerstag vereinigten und von einem über der Ukraine lagernden hohen Kern aus den ganzen Kontinent beherrschten. Infolgedessen wurde die atlantische Warmluft auf der Vorderseite eines neuen, sehr ausgedehnten ozeanischen Zirkulationsystems an dem Vordringen auf das Festland gehindert; ihr Regengebiet lag über Irland nicht nennenswert ostwärts hinaus. Augenscheinlich fließt, wie aus den Meldungen von hoher See hervorzugehen scheint, die Warmluft nordwärts ab, und bei uns bleibt zunächst der hohe Luftdruck weiterbestimmend. Die Neigung zu Nebelbildung, wie sie schon während der letzten Tage im ganzen mittleren Deutschland und im Süden herrschte, wird sich anfangs besonders nachts und morgens erhalten; wo das nicht der Fall ist, werden vielfach leichte Nachfröste auftreten, während tagsüber die Witterung mild sein wird, besonders nach der demnächst wahrscheinlichen, von Westen nach Osten fortschreitenden Aufweitung. Ob sich dieser ruhige Witterungsstypus längere Zeit erhalten wird, das bleibt noch abzuwarten. Jedenfalls wird man etwa von der Mitte der kommenden Woche an mit der Möglichkeit eines Übergangs zu neuem Regenwetter, vielleicht auch vorangegangener etwas stärkerer Erwärmung, rechnen müssen.

Deutschtumskundgebung.

Eine Saarlandsfeier für den 25. März geplant.

Berliner jast aller Wiesbadener Vereine — es waren an 500 Personen geladen — verammelten sich Freitag in der Aula des Obergymnasiums am Marktplatz eine große Deutschtumskundgebung für den 25. März vorzubereiten. Der Träger der Veranstaltung ist die Arbeitsgemeinschaft der hiesigen Heimatvereine, deren Vorsitzender Waputol die Versammlung eröffnete, leitete und begrüßte. Stadtrat Dr. Osterheld begründete im einzelnen den Sinn der Veranstaltung. Es handelt sich um eine der großen vaterländischen Aufgaben. Ähnlich wie der VDA, die Auslandsdeutschen wirtschaftlich und kulturell betreut, so sollen auch die Grenzlanddeutschen einer besseren Fürsorge, als es bisher geschah, unterzogen werden. Unter der Ehrenschirmherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg ist eine Bewegung entstanden, deren Leitung in den Händen des Oberregierungsrates Hofmann-Berlin liegt und die die Belange der Grenzlanddeutschen fördern soll. Aber es soll kein neuer Verein gebildet werden. Die vorhandenen Organisationen sollen die Träger dieses wichtigen vaterländischen Dienstes sein. Denn wenn auch in erster Linie der Staat die Pflicht

hat, hier zu sorgen, so reichen doch seine Kräfte nicht aus. Der freiwillige Dienst muß eintreten, die Sache dieser Deutschen zu unterstützen. Eine Feier, die der Verein der Oberschlesier ohnedies am 25. März zum Gedächtnis der Witterung halten wollte, wird nun zu einer großen Deutschtumskundgebung ausgebaut, die näherhin eine Saarlandsfeier wird. Die Saarländer, die schon längst von sich behauptet haben, daß sie vor der Tür des Reiches stehen, um eingelassen zu werden, sollen in der Kundgebung einen Beweis der treuen Verbundenheit der Heimat mit ihnen spüren. Alle deutschen Männer und Frauen, einerlei welcher Partei oder Konfession sie angehören, werden zu einer großen Kundgebung zusammen am 25. März im Paulinenschloß eingeladen, deren Reinertrag den unglücklichen Opfern von Reunfirden zugute kommen soll. Für die Oberschlesier wird Rektor Grabiniski, der im schlesischen Abwehrkampf eine hervorragende Rolle spielte und für die Saarländer Pfarrer Becker-Reunfirden, der tapfere Sachwalter des Saarlandes, reden. Es war erfreulich zu sehen, wie der Gedanke rasch auf ungeteilten Beifall stieß. Vertreter von Vereinen sagten bereitwillig ihre Mitwirkung zu. Lehrer Schmitt stellte die Mitwirkung der beiden Wiesbadener Männergesangsvereine „Schabertbund“ und „Union“ in Aussicht, das Wiesbadener Symphonieorchester sagte seine Mithilfe zu, für den Stahlfeldm drübe Oberstleutnant a. D. Krust opferwillige Bereitschaft der Kameradschaften und der Kapelle aus, der Direktor des Heimatdienstes-Frankfurt wünschte, daß die Wiesbadener Vertretung vorbildlich für andere Städte sein möchte und stellte eine geldliche Unterstützung in Aussicht. Andere Diszussionsredner zeigten durch ihre praktischen Vorschläge ihr reges Interesse an dem Unternehmen, dem man um seines ideellen Zweckes willen vollen Erfolg wünscht.

Die Schulkatistik.

Deutsche Jugend in Zahlen.

Mit dem Ende des Schuljahres, das in einigen Wochen bevorsteht, rückt wieder einmal das Problem der Fortbildung der deutschen Jugend in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Aus diesem Grunde dürfte es nicht uninteressant sein, einmal statistisch die Zahlen der deutschen Schulkinder festzustellen.

Nach der schulkatistischen Erhebung im Schuljahr 1931/32 gab es im Deutschland in den öffentlichen Volksschulen rund 7,6 Millionen Schüler. Davon entfielen auf Preußen 4,7 Millionen, auf Bayern 937 000, auf Sachsen 568 000, auf Württemberg 296 000, auf Baden 301 000, auf Thüringen 207 000, auf Hessen 169 000, auf Hamburg 97 000, auf Mecklenburg-Schwerin 77 000, auf Oldenburg 75 000, auf Braunschweig 56 000, auf Anhalt 39 000, auf Bremen 33 000, auf Lippe 21 000, auf Lüneburg 14 000, auf Mecklenburg-Strelitz 13 000 und auf Schaumburg-Lippe 5500 Schüler. In Privatschulen wurden damals 48 760 Schüler gezählt, in den mittleren Schulen 229 618 Schüler und an den Hochschulen konnten insgesamt 103 912 immatrikulierte Studierende festgestellt werden. Diese Zahl war im Wintersemester 1931/32 allerdings auf 95 271 Studierende zurückgegangen. An den technischen Hochschulen wurden im Wintersemester 1931/32 insgesamt 22 540 immatrikulierte Studierende gezählt. Von besonderer Bedeutung ist es nun, festzustellen, wie sich die Volksschüler auf die einzelnen Schuljahrgänge verteilen. Nach der schulkatistischen Erhebung vom Schuljahr 1931/32 zählte man im ersten Schuljahr in Deutschland 1 128 570 Schüler, im zweiten Schuljahr 1 090 945 Schüler, im dritten Schuljahr 1 118 955 Schüler, im vierten Schuljahr 1 178 971 Schüler, im fünften Schuljahr 1 080 430 Schüler, im sechsten Schuljahr 1 020 674 Schüler, dagegen im siebenten Schuljahr nur noch 546 499 Schüler und im achten Schuljahr konnten nur 407 672 Schüler festgestellt werden. Diese Kurve der Schülerzahlen deutet sich demnach vollkommen mit der Entwicklungskurve in der Geburtenzahl. Wir haben also auch diesmal immer noch mit einer geringeren Zahl von zur Entlassung kommenden Volksschülern, nämlich von etwa rund 550 000 Volksschülern zu rechnen, während in den folgenden Jahren die Zahl der zur Entlassung kommenden Volksschüler sich fast verdoppeln wird.

Schon aus diesen Zahlen dürfte man zur Genüge die Größe des Problems der beruflichen Ausbildung der deutschen Jugend erkennen, ein Problem, das in seiner Lösung in erster Linie leider auch von der Wirtschaftsfrage abhängt. Aufgabe der Regierung ist es aber, alle Mittel einzusetzen,

geradeaus melden, was ich von H. denke, oder ist es besser, es listig zu verschweigen?

„Allo muß man schwimmen. Man kann doch nicht fragen: „Bitte, sagen Sie mir, ehe ich ein Gespräch mit Ihnen anfangen, welche Weltanschauung Sie haben und was Ihre Lieblingsblume ist?“ Allo schwimmt man. Ich glaube, jeder von uns hat schon Viertelstunden dieser Art mitgemacht. Seiner harren in der Hölle keine Überraschungen mehr.“

Religion, Politik, Erziehung, Kunst, Wissenschaft, Technik sind als Gesprächsstoff mit Unbekannten strengstens zu meiden. Die Zerrissenheit der Gesellschaft hat alles, was Menschen überhaupt interessieren kann, in den Bereich mehr oder weniger gegensätzlicher Parteinahme hineingezogen. So groß ist die Differenziertheit der Menschheit, daß man aufpassen muß, um sich gegenseitig nicht zu kränken, nicht zu beleidigen, nicht mißzuverstehen, nicht anzudeuten, nicht zur Verzweiflung zu bringen.

Ein Universalmittel gefunden zu haben, rühmt sich der Schauspieler und Kulturhistoriker Egon Friedell. Er meint, er könne mit jedem Menschen, von dem er gar nichts wisse, sich auf das Beste und reichungslos unterhalten. Diese Worte sind: sozial, passiv und edig. Von den ägyptischen Königsgräbern bis zum Tonfilm ließe sich, meint er, jedes Thema mit diesen drei Worten bestreiten. Ein Versuch zeigt, daß er recht hat.

Eine gute Art, Menschen kennenzulernen, hat mich ein Erlebnis gelehrt. Ich fuhr im Schlafwagen von Innsbruck nach Zürich. Als ich schon im oberen Bett lag, betrat eine alte Dame das Abteil und legte sich in das untere Bett. Irgendwie kamen wir ins Gespräch. Kein, eigentlich war es ein Selbstgespräch. Die alte Frau sprach. Ich lauschte gespannt ins Dunkel. Im Schutze der Nacht erzählte mir eine nackte Seele die traurige Lebensgeschichte einer häßlichen und merkwürdigen Frau, einen Roman, wie ihn so spannend niemand schreiben kann. Als wir am Morgen in Zürich ankamen, sagte die alte Dame: „Ich glaube, ich habe in dieser Nacht ein dides Buch gesprochen.“ — „Ein interessantes Buch“, erwiderte ich. Sie lachte. „Ja, Dunkelheit und nicht wissen, wer der andere ist, macht einen leicht zum Dichter.“ Kinder, Hunde und einfache Leute brauchen keine Dunkelheit. Die verstehen es auch am helllichten Tage, Bekanntschaften zu machen. Ein kleines Mädchen puzt einem anderen mit seinem Taschentuch die Nase. Ein Junge läßt einen anderen von seinem Apfel abbeißen. Oft genügt bei

Kindern wie bei Hunden schon gegenseitiges Beschnüffeln. Wenn sie einander gut riechen können, ist alles gerettet. Natürlich geht es uns Erwachsenen genau so, nur nennen wir die Sache weit vornehmer.

Einem Neubekannten flüchtig und gegenüberzustehen und ihn mit allen Sinnen zu prüfen, wie Kinder es tun, dazu fehlt es dem sogenannten Kulturmenschen an Sammlung, Geduld und Unbesorgtheit. Infolgedessen sprechen sie, und damit verderben sie alles. Wie gut haben es dagegen einfache Leute, die das Glück hatten, nicht ins Gymnasium zu gehen. Da genügt manchmal schon zur Eröffnung der Bekanntschaft die Frage: „Was machst du denn da?“ oder „Wo gehst denn hin?“. Handelt es sich aber um ein Mädchen, so sagen besonders wichtige Burschen: „Schau, schau, da kommt ja was Schönes!“

Wenn Menschen von neuen Bekanntschaften erzählen, so hört man: „Den hab ich mal auf der Zugspitze getroffen, als wir zusammen eingeklettert waren“, oder „Ich habe ihn mal in seiner Theatergarderobe aufgesucht, um ihm Blumen zu bringen“, oder „Wir haben zusammen auf der Bergakademie studiert“, oder „Wir waren zusammen in der Kammergarnfabrik angestellt“, oder „Wir haben uns gelegentlich eines Streites zwischen Leuten in der Elektrischen beide schlichtend eingemengt und sind dann zusammen ausgeflogen.“ Immer sind es sachliche Bekanntschaften. Vom Vorgefälltwerden hört man nie etwas.

Vorstellung ist eine unheimliche Angelegenheit. Sie heißt fabelhaft als: da du ein Mensch bist, misstrau ich dir von vornherein. Wie sagt doch der kluge Restor? „Wenn der Zufall zwei Wölfe zusammenführt, fühlt gewiß keiner die geringste Bellemmung über das, daß der andere ein Wolf ist; aber zwei Menschen können sich nie im Walde begegnen, ohne daß nicht jeder denkt, der Kerl könnt' ein Räuber sein.“

Infolgedessen denkt jeder vom andern: Ich kann mich mit dir nur dann einlassen, wenn jemand für dich die Garantie übernimmt. Deshalb ist es gar nicht einfach, jemand zu finden, der einen vorstellt. Je höher hinauf, desto schwieriger, vorgestellt zu werden, desto größer die Zeremonien, und desto geringer das Ergebnis. Einen Hofnarr lernen, eine Hofsolette anlegen, stundenlang angestellt stehen, um von einer Oberhofmeisterin eine Majestät vorgestellt zu werden, heißt: mit unglücklicher Nähe keine Bekanntschaft machen.

um der deutschen Jugend die Ausbildung zu geben, die sie braucht, damit sie ihre Aufgaben im Leben zum Wohle der Nation erfüllen und der deutschen Zukunft beste Dienste leisten kann.

**Zum Volkstrauertag.** Die Städtische Pressestelle teilt mit: An der Gedächtnisfeier für die Gefallenen auf dem Südfriedhof nimmt namens des Magistrats Beigeordneter Dipl.-Ing. Spieker teil, der auch im Anschluss an die Feier den Kranz der Stadt Wiesbaden auf dem Ehrenfriedhof niederlegen wird. Bei Erörtern des Trauergeläutes — um 13 Uhr — werden die städtischen Omnibusse und Straßenbahnwagen zu Ehren der Gefallenen eine Minute stillstehen. Die Bevölkerung wird gebeten, sich der Verkehrsstille anzuschließen (insbesondere die Fahrzeuglenker). Die städtischen Gebäude und Schulen werden am Volkstrauertag auf Halbmaß gesegelt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, ebenfalls Halbmaß zu flaggen.

**Kerobergbahnbetrieb am Volkstrauertag.** Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, wird am Sonntag, anlässlich der 80er-Gedenkfeier auf dem Keroberg, der Betrieb der Kerobergbahn bereits um 10 Uhr ausgenommen.

**Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 9. März d. J. angemeldeten Fremden beträgt 9070 Kurgäste und Passanten.

**Schüleraufnahme zu Ostern 1933.** Die Städtische Pressestelle teilt mit: Alle Kinder, also auch kranke und leiblich zurückgefallene, welche bis zum 30. 6. 1933 das sechste Lebensjahr vollendet haben, müssen, falls dies noch nicht geschehen ist, sofort bei den betreffenden Schulleitern zur Einschulung angemeldet werden. Die Unterlassung der Anmeldung hat die gesetzlichen Strafmaßnahmen zur Folge.

**Wechsel in der Leitung der Wiesbadener Staatsanwaltschaft.** Infolge Erreichens der Altersgrenze wird Oberstaatsanwalt Porzelt, Leiter der hiesigen Staatsanwaltschaft, am 1. April d. J. aus dem Justizdienst ausscheiden. Nur ungern sieht man den noch so rüstigen Juristen, welcher mit Geistesgegenwart und Tatkraft seinen oft sehr schweren Posten verah, scheiden. Weit über die Kreise seiner Berufskollegen hinaus, in allen Schichten der Bevölkerung, in Stadt und Land, auch bei Personen, die er der Bekräftigung zuführen mußte, war er als Helfer und Führer bekannt. Am 18. März d. J. wird Oberstaatsanwalt Porzelt seinen Urlaub antreten und die Beamten werden sich mit einer kleinen Feier von dem Vorgesetzten und Freund verabschieden. Im Jahre 1887 ist Oberstaatsanwalt Porzelt in Frankfurt a. M. geboren. In Höchst a. M. begann er seine juristische Laufbahn als Referendar, 1895 wurde er Assessor und kam, nach der Tätigkeit an verschiedenen Gerichten, nach Dortmund. Von dort bekam er den Ruf nach der Staatsanwaltschaft Berlin I als Abteilungsleiter bzw. Erster Staatsanwalt. Vor zwölf Jahren, am 1. April 1921, wurde Oberstaatsanwalt Porzelt auf seinen jetzigen Posten nach Wiesbaden berufen. Mit hohen Auszeichnungen machte er den Weltkrieg von 1914 bis 1918 mit und wurde mehrmals verwundet. Am Tage der vorgehenden Abschiedsfeier werden es zehn Jahre, daß Oberstaatsanwalt Porzelt wegen des berühmten grünen Plakats von der Befragung ausgewiesen wurde. Oberstaatsanwalt Porzelt war während dieser Zeit am Oberlandesgericht Frankfurt a. M. tätig und kehrte im Oktober 1924 wieder nach Wiesbaden zurück. Zum Nachfolger wurde Erster Staatsanwalt van Koolwijk, bisher bei der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht Düsseldorf tätig, ernannt. Er wird seinen Dienst am 1. April d. J. antreten.

**Der Christlich-sozialer Volksdienst.** Ortsgruppe Wiesbaden, hielt am Freitagabend in der Aula des Lyzeums am Schloßplatz aus Anlaß der Wahl zum Stadtparlament eine öffentliche Kundgebung unter Vorsitz von Studienrat Kabe ab, um zu den Fragen der Kommunalarbeit Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende bemerkte einleitend, daß ein Zusammengehen mit anderen Parteien, wie das Beispiel der letzten Wahlen zeigt, nichts für den Volksdienst eingebracht habe, der im ganzen keinen Bestand behauptete. In Wiesbaden gebe er auch allein vor. Der Volksdienst wolle seine Arbeit nicht getragen sein lassen von der Freude an der Opposition, sondern vom Geist der Mitarbeit zum Wohl der Gesamtheit. Der Redner sprach dann über die bisherige Arbeit des Stadtparlaments, die er kritisch prüfte, betonte als große Aufgabe den Kampf für die Sparsamkeit zu führen und wie auf die Stadt Siegen als lehrreiches Beispiel hin. Die evangelischen Belange müßten mit aller Kraft vertreten werden. Der Volksdienst wolle keine Renovation, auch keine Restauration, sondern Reformarbeit. Da gäbe es eine Fülle von Aufgaben. Als zweiter Redner sprach Stadtverordneter Harrer Schumacher (Frankfurt a. M.), indem er anschaulich aus seiner Arbeit als Stadtverordneter berichtete und aus ihr die Notwendigkeit der Beteiligung des Volksdienstes ableitete. Sie habe sich als außerordentlich, trotz weniger Vertreter, erwiesen und sich nicht scheut, lästige Rißstände mit aller Energie aufzudecken und zur Abstellung zu bringen.

**Der Evangelische Männerbund der Lutherkirchengemeinde** veranstaltete am Donnerstagabend im Lutherkaal anlässlich seines einjährigen Bestehens einen gubeführten Familienabend unter Vorsitz von Hauptpolizeisekretär Schatte, der in seiner Begrüßungsansprache: von einem erfreulichen Anwachsen des Bundes und seines Wertens für die Gemeinde berichtete. Harrer D. Stahl sprach sodann über das Thema: „Der Christ und sein Volk“. Volk ist Gemeinschaft von Sprache, Kultur, Gesinnung. Das war bei uns im August 1914 besonders zu erkennen. Nach dem Kriege war für uns Volk Gemeinschaft des Leids und Glends. Heute macht sich von neuem die Volkwerdung bemerkbar. Volk und Volkstum sind gottgewollt. Evangelische Männer müssen im biblischen Geist in den verschiedenen Parteien wirken. Es darf keine Trennung von Fürsorge und Seelsorge stattfinden. Sie gehören zusammen. Die evangelische Kirche hat die Aufgabe, Vergebung und Versöhnung zu verkünden und durch sie auf eine neue Volksgemeinschaft mit neuer Gesinnung hinzuwirken. Der Kirchenchor umrahmte den Vortrag unter Leitung von Mittelschullehrer Pongs mit Gesangsvorträgen. Harrer Lang dankte Herrn Schatte für die treuen Dienste um die Gemeinde, die ihr durch den Männerbund zuteil wurden.

**Weiterer Rückgang der Baukosten.** Die deutsche Indexpfizer der Baukosten ist für den Februar 1933 mit 116,2 ermittelt worden gegen 116,8 im Januar, 117,9 im Dezember 1932, 118,6 im November und 118,7 im Oktober. (1913 = 100).

**Bernichtung von Gerichtsakten.** Bei dem Landgericht Wiesbaden kommen im Jahre 1933 folgende Akten, Register und Urkunden zur Vernichtung: A. Zivilverwaltung: 1. Die Generalakten, soweit nicht anderweitige Anordnungen getroffen sind, aus dem Jahre 1902 und früher. 2. Die Personalakten der im Jahre 1902 und früher ausgeschiedenen Beamten. 3. Die zu den Personalakten der Beamten des mittleren Dienstes gehörenden Vorgänge, die sich auf den Vorbereitungsdienst und die Prüfun-

gen beziehen. 4. Die Akten über Angelegenheiten aus § 1312 und § 1315 Abs. 2 BGB. aus dem Jahre 1912 und früher. 5. Akten aus 1902 und früher über das Schiedsmannwesen einschließlich allgemeiner Übersichten über die schiedsmännliche Tätigkeit. 6. Bescheidakten aus 1902 und früher. 7. Die Akten über Betätigung und Verpflichtung der Schiedsmänner im Jahre 1927 und früher lag. B. Zivilsachen: 1. Die im Jahre 1902 und früher erledigten Ehe-, Kindschafts- und Entmündigungssachen. 2. Die beim Landgericht im Jahre 1902 und früher niedergelegten Schiedsprüche. 3. Die über 30 Jahre alten Urteile und alle sonstigen zur Zwangsvollstreckung geeigneten Titel aus dem Jahre 1902 und früher; 5. Die Zivilakten aus dem Jahre 1927 und früher mit Ausnahme derjenigen und der Teile derselben, für die eine längere Aufbewahrungstritt vorgelesen ist. 6. Die lediglich zur Kontrolle der Geschäftsgänge dienenden Listen und Schriften aus dem Jahre 1927 und früher. — Diejenigen, die an der längeren Aufbewahrung der Akten ein berechtigtes Interesse haben, müssen dies innerhalb vier Wochen anmelden. Die Frist läuft am 4. April d. J. ab.

**Zwangsvollstreckung.** Am hiesigen Amtsgericht kamen vor einigen Tagen u. a. die Hausgrundstücke Dösterer Straße 7 mit 17408 M. zur zwangsweisen Versteigerung und das Hausgrundstück in der Röderstraße 37 (nicht Nr. 7). Die Hausnummer trifft auf die vorangegangene Versteigerung zu. Das „Bodenschätzliche“ ging mit 25000 M. an die Höchstbietende, die Vereinsbank, über.

**Wienbrand am Schützenhaus.** Am Freitagmittag brach im Distrikt Klosterbruch in der Nähe des Schützenhauses ein Wienbrand aus, der zwei Morgen dürres Gras in Flammen setzte und auf eine junge Laubenschonung übergriff. Passanten, die an der Feuerstelle vorbeikamen, schlugen die Flammen mit Reisern und Ästen aus, so daß der Brand zum Stillstand kam und die gegen 2 Uhr alarmierte Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

**Silberne Hochzeit** begehen am 12. März der Straßenbahnschaffner Wilhelm Schirmer und Frau Elise, geb. Kehler, Rödricher Straße 12.

### Wiesbaden-Viebrich.

In der abgelaufenen Woche herrschte auf dem Rhein ein überaus lebhafter Schlepperverkehr. Der Güterverkehr war ebenfalls recht reg. Auch das Sandgeschäft war stärker. An einzelnen Tagen war die Schiffsahrt durch auftretende Frühnebel in den ersten Morgenstunden lahmgelegt. Die Strandgaulerungsarbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes auf dem hiesigen Strandbad schreiten rüstig vorwärts. Der Rheinwasserstand wies im Anfang der Woche eine rapide Steigung auf, doch ist gegen Ende der Woche ein Stillstand zu verzeichnen.

### Wiesbaden-Schierstein.

Am 11. März kann Herr Schreinermeister Johann Embs, Mainzer Straße 8, seinen 83. Geburtstag feiern.

### Wiesbaden-Dogheim.

Die Evangelische Frauenhilfe hielt am 8. März ihre ordentliche Mitgliederversammlung im Konfirmantenlokal ab, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Vorsitzende, Frau Konrektor Knapp, begrüßte die Erschienenen und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Der vom Schriftführer, Detlev Falzer, erstattete Jahresbericht ging auf alle Zweige der vielseitigen Tätigkeit des Vereins ein. Die Krankenpflegestation, die von zwei Schwestern des Paulinenklosters bedient wird, hatte wieder viel Arbeit zu leisten. Geplant wurden 704 Kranke, 130 Männer, 423 Frauen, 241 Kinder. Dazu waren nötig 10 677 Krankenbesuche, 8 1/2 Tagesspülen, 19 1/2 Nachtwachen. Erhöhte Arbeit erzwang durch die nach der Stadttrandfiedlung auf dem Exerzierplatz verzogenen Mitglieder. Auf die Dauer ist es unmöglich, mit den beiden Schwestern auch diese Arbeit noch zu leisten. Kirchlich gehört die Seelsorge zu Schierstein. Die Lichtabereinrichtung bleibt für die Mitglieder immer eine segensreiche Einrichtung, wenn sie auch keine nennenswerten Einnahmen mehr abwirft. Weihnachtsgeschenke, Jahresfest, Müttererholung und halbmonatliche Vereinsabende wurden in ihrer Bedeutung gezeigt. Dem geringen Abgang an Mitgliedern steht ein weit größerer Zugang gegenüber. Im nächsten Jahre feiert die Evangelische Frauenhilfe ihr 25jähriges Bestehen und zugleich das 40jährige Bestehen der Krankenpflegestation; bis dahin will sie ihre Mitgliederzahl auf 1500 bringen. Geplant ist die Einführung eines Sterbegeldes. Die Jahresrechnung hat eine Einnahme von 6833,79 M. und eine Ausgabe von 6593,11 M. Die Ergänzungswahlen zum Vorstand ergaben einstimmige Wiederwahl der auscheidenden Mitglieder Frau Schwalbach, Fr. Kossel, Frau Höhn. Für Frau Luise Kossel, Witwe, die Mitgründerin und von Anfang an im Vorstand war, aber wegen hohen Alters eine Wiederwahl ablehnte, wurde einstimmig Frau Dachdeckermeister Höhler gewählt. Das Jahresfest soll wieder am Muttertag durch Festgottesdienst und Nachfeier im Turnerheim begangen werden. Für die Haus- und Straßenreinigung am Muttertag stellt sich eine größere Anzahl Frauen zur Verfügung. Ein gemeinsamer Ausflug wird auf allgemeinen Wunsch für die zweite Julihälfte in Aussicht genommen.

### Wiesbaden-Kloppenheim.

Die Freiwillige Feuerwehr Kloppenheim hielt im Gasthaus „Zur Rose“ eine gutbesuchte Generalversammlung ab. Der Kommandant Kleber gab nach herzlichen Worten der Begrüßung den Jahresbericht bekannt. Aus demselben war zu ersehen, daß es im verfloffenen Jahr weiter aufwärts ging. Nach außen hin zeigt sich der Aufstieg durch Aufnahme mehrerer junger Mitglieder zur Wehr. Der Kassierer konnte über geordnete Kassenverhältnisse berichten. An Stelle des auscheidenden Geldhebers wurde als Nachfolger Adolf Wellenbach gewählt. Die Kreis-Verbandsversammlung in Wiesbaden-Frauenstein wird besucht werden. An der Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges am Volkstrauertag wird sich die Wehr beteiligen.

### Vorberichte

#### über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

\* **Kurhaus.** Kapellmeister Herbert Albert hat für das Abendkonzert am Volkstrauertag unter Mitwirkung von Hebe von Koester (Sopran) und Franz Knöner (Orgel) ein sehr anziehendes Programm aufgestellt und bringt Ouvertüre zum Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn, Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Haydn und Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ von Wagner, während Frau von Koester „Gott lebet noch! Seele, was verjagst du noch“ von Joh. Seb. Bach,

### Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

#### Freitag-Vormittagsziehung.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen:

5000 Mark auf die Nummern 28 732 128 644 140 448 198 444 283 149 285 617 358 623.

3000 Mark auf 40 264 60 007 144 237 295 359.

2000 Mark auf 24 945 41 511 43 378 54 459 55 873 76 251 86 536 116 790 121 857 129 738 132 576 135 184 172 838 179 616 190 010 202 696 213 324 216 270 217 640 217 874 219 246 233 475 250 065 252 768 258 753 300 749 317 817 339 305 365 709.

1000 Mark auf 3425 8138 16 210 22 626 26 396 30 130 35 852 40 002 40 391 51 182 52 609 55 088 64 408 81 862 88 208 90 145 100 208 129 643 135 494 135 750 140 693 145 146 150 401 153 975 161 051 175 018 177 793 183 543 198 468 202 757 204 840 213 633 216 420 231 955 237 930 244 299 247 284 255 139 258 602 273 788 292 349 298 542 298 549 303 367 306 638 307 659 350 392 351 666 359 717 360 045 364 544 370 170 378 344 382 476 386 694.

#### Freitag-Nachmittagsziehung.

10 000 Mark auf 55 473 59 268 154 694 186 532 373 968.

5000 Mark auf 6473 101 569 261 249 303 919 313 534 324 326 357 434.

3000 Mark auf 116 936 124 042 217 507 240 137 344 732.

2000 Mark auf 35 496 36 174 44 751 50 366 64 417 70 405 90 228 103 517 120 209 126 659 134 637 139 060 154 202 175 449 217 407 243 373 294 889 304 672 316 702 327 986 364 575 370 053 383 029 393 229.

1000 Mark auf 7978 8664 16 459 24 363 27 179 50 116 52 454 66 436 67 839 67 854 70 845 87 942 89 821 95 947 98 982 99 435 99 869 104 498 105 257 106 187 108 732 113 983 124 815 140 078 151 617 165 391 170 780 174 458 186 510 221 418 227 844 229 130 247 551 260 312 262 921 267 622 272 278 273 305 278 726 284 517 301 431 315 529 328 287 339 560 347 961 348 152 349 740 354 569 360 599 379 748 388 615 391 611. (Ohne Gewähr.)

Largo von Handel, „Auf einem Totenacker“ von Schubert und „Der Wegweiser“ von Schubert zum Vortrag bringen wird. Herr Knöner wird das Konzert mit Präludium, Romanze, Fantasia aus der Suite in C-Moll, op. 61 von Jos. Renner jun., eröffnen. Der Reinertrag fließt der „Kriegsgräberfürsorge“ und dem „Denkmalsfonds der 2er“ zu. — Das Nachmittagskonzert des städtischen Kurorchesters am Sonntag beginnt um 16.30 Uhr und endet um 18 Uhr. — Der Kulturfilm „In den bayerischen Alpen“ zeigt in einem malerischen Bildstreifen die Schönheiten dieser Gebirgswelt im Wechsel der Jahreszeiten. Der Film läuft am Montag, 16. und 20. Uhr, im Kleinen Saale. — Ein Richard-Wagner-Gedächtniskonzert, veranstaltet von der Kurverwaltung und dem Männergesangsverein, steht für Mittwoch bevor. Der Männergesangsverein wird unter Leitung von Kapellmeister Heinz Berthold (Mainz) das „Liebesmahl der Apostel“ singen. Außerdem ist in dem Programm vorgesehen: Borspiel und Schlussszene der „Isole aus „Tristan und Isolde“, Siegfrieds Rheinfahrt aus „Götterdämmerung“, Schlussszene der Brühilde aus „Götterdämmerung“. Als Solistin ist Frau Elise Gerhart-Boigt (Sopran) vom Kassauischen Landes-Theater verpflichtet. — Gesellschaftspaziergänge der städtischen Kurverwaltung sind vorgesehen für Dienstag und Freitag; am Dienstag nach dem Weilburger Tal und Rheinbild und am Freitag zum Schützenhaus im Goldsteintal. — Der nächste Tanz-See findet am Donnerstag statt.

\* **Rundfunkübertragungen.** Am Sonntag, 4.30 Uhr, wird das Nachmittagskonzert des Städtischen Kurorchesters auf den Südwestfunk und am Donnerstag, 16. März, 5 Uhr, auf den Süd-, Südwest- und Westdeutschen Rundfunk übertragen. Beide Konzerte leitet Kapellmeister Albert.

\* **Deutscher Schriftstellerverband.** Am Montag, 13. März, liest Hanna Längen (Frankfurt) im Kurhaus-Herrenzimmer, 20 Uhr, „Legenden um Franz von Assisi“, eine Gedichtreihe von Lucie Rohmer-Heilicher.

\* **Kassauischer Verein für Naturkunde.** Am letzten Vortragsabend vor Ostern, am Montag, 20.15 Uhr, werden im Vortragsaal des Neuen Museums Herr Dr. Paul Randoehr und Herr Herbert Kieseewetter über „Moderne Elektroakustik und Gehörorgan“ sprechen und erläuternde Experimente ausführen.

\* **Stadttheater Mainz.** Wochenpieltage: Montag, 13. März, 19.30 Uhr: „Der Tempel und die Jüdin“. Dienstag, 14. März, 19.30 Uhr: „Margarete“ (Fauft). Mittwoch, 15. März, 20 Uhr: „Die vier Grobiane“. Donnerstag, 16. März, 20 Uhr: „Der Kaiser von Amerika“. Freitag, 17. März, 20 Uhr: „Die vier Grobiane“. Samstag, 18. März, 19.30 Uhr: In neuer Inszenierung und Einstudierung: „Die Zirkusprinzessin“, Operette von Emmerich Kalman. Sonntag, 19. März, 15 Uhr: „Hurra, ein Junge“. 19.30 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“.

### Das tausendjährige Barchfeld.

Aus Eisenach wird uns geschrieben: Barchfeld an der Werra bereitet schon seit langem für diesen Frühling die Feier seines tausendjährigen Bestehens auf Grund einer Urkunde aus dem Jahre 933 vor, in der dieser Ort mit noch mehreren anderen von Kaiser Heinrich I. gegen Gebiete an der Unstruth an das Kloster Hersfeld getauscht und damit zum ersten Male urkundlich erwähnt wird. Durch die Presse ging nun vor einiger Zeit die Meldung, diese Urkunde sei eine Fälschung des 12. Jahrhunderts, damit verliere die Tausendjahrfeier Sinn und Berechtigung. Wie jetzt aber einwandfrei wissenschaftlich, vor allem an Hand der nur im 10. Jahrhundert gebräuchlichen Schreibweise der fraglichen Orte festgestellt ist, handelt es sich um eine Kopie des 12. Jahrhunderts, die, mindestens in bezug auf Barchfeld und einige andere Ortschaften, genau nach dem verlorengegangenen Original vom Jahre 933 vorgenommen worden sein muß. Barchfeld kann also getrost seine Feier begehen. Bemerkenswert ist, daß die Presse-meldungen irrtümlich Kaiser Konrad I. mit der unstrittenen Urkunde vom Jahre 933 in Verbindung brachten, der aber bereits im Jahre 918 farb. Immerhin hat der ganze Streit das Gute gehabt, daß die kompetenten Gelehrten sich nun eingehend mit der Angelegenheit beschäftigten und zu dem für Barchfeld erfreulichen Ergebnis gekommen sind.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Totschlagfische Bieser.

= Höchst a. M., 10. März. Die kriminalpolizeilichen Nachforschungen nach dem Mörder des Nationalsozialisten Josef Bieser haben bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt.

Frankfurter Chronik.

= Frankfurt a. M., 10. März. Freitagvormittag wurde durch ein großes Aufgebot von Polizeibeamten abermals eine gründliche Durchsuchung der Räume der 'Volksstimme' vorgenommen.

Das Feldberg-Wasserwerk verkauft.

= Vom Feldberg, 10. März. Die Weil, die an den Südwesthängen des Großen Feldberges entspringt, ist an der Quelle bereits so wasserreich, daß sie die in der Nähe liegenden Siedlungen reichlich mit Wasser versorgen kann.

Der Landrat von Hersfeld auf seinen Wunsch beurlaubt.

= Hersfeld, 10. März. Die 'Hersfelder Zeitung' weiß zu berichten, daß der Landrat des Kreises Hersfeld, Graf von Wedel, auf seinen Wunsch vom Dienste beurlaubt worden ist.

ist. Vertreter in der staatlichen Verwaltung ist Kreisinspektor Wagner und in der Kommunalverwaltung Schmiedeobermeister Köpfer.

= Hochheim, 9. März. Gelegentlich des gestrigen Hissens der Hakenkreuzfahne und der schwarz-weiß-roten Flagge auf dem hiesigen Rathaus wurde die Separatistenfahne, die seinerzeit auf dem Rathaus wehte, dem Feuertode übergeben.

= Bad Nauheim, 10. März. Das Polizeiamt Bad Nauheim teilt unter anderem mit: In den letzten Tagen fanden hier wiederholt Durchsuchungen bei Mitgliedern der kommunistischen Partei statt.

= Niederwalluf a. Rh., 9. März. An der oberhalb Niederwallufs gelegenen Burg werden zurzeit im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes wieder Ausgrabungen vorgenommen.

= Dolgesheim (Rh.), 10. März. Im Anschluß an den Dolgesheimer Landfriedensbruchprozeß war der von hier stammende Julius Franz nach Worms verzogen und jetzt von der Hilfspolizei nach Dolgesheim zurückgebracht worden.

= Marienberg, 10. März. Infolge der eifrigen Fremdenverkehrs-Werbetätigkeit des Westerkaldervereins haben sich in den letzten vier Wochen sechs neue Ortsgruppen des Westerkaldervereins mit über 250 Mitgliedern gebildet.

= Friedberg, 9. März. Bei Feldbereinigungsarbeiten stieß man in der Obermörler Gemarkung auf Mauerreste einer Kirche, die zu dem einstmaligen Dorf Hülfersheim gehörte.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Gegen zwei Fronten!

Mannheim: Süddeutschland - Südwestfrankreich. Stuttgart: Süddeutschland - Schweiz (B-EI).

Zum erstenmal in seiner ereignisreichen Geschichte führt der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband einen Zweifrontenkampf seiner Fußballer durch, ein in der Zeit der süddeutschen Meisterschaften gewagtes Experiment, da diesmal die prominenten Kräfte zahlreicher Großvereine nicht zur Verfügung stehen.

Süddeutsche Meisterschaft.

Abteilung Nord-Süd:

Wüdingen: Union - Phönix Karlsruhe.

Da für die beiden Länderspiele des süddeutschen Verbandes in der Hauptsache Spieler vom Rhein, Main- und württembergisch-badischen Bezirk herangezogen wurden, findet in der Abteilung Nord-Süd nur ein Treffen statt, das lediglich den Charakter eines Positionskampfes trägt, also auf die Gesamtlage keinen Einfluß ausübt.

Abteilung Ost-West:

Nürnberg: 1. FK. - SpVgg. Fürth! München: Bayern - SV. 1860 München. Pirmasens: FK. - Phönix Ludwigshafen.

Verbast wird in der 2. Abteilung gekämpft, ja, dort tragen die Spiele bereits entscheidenden Charakter. Der 1. FK. Nürnberg hofft noch immer, die Spitze zurückerobern zu können und wird daher alles daransetzen, um im 'Jabo' seinen Bezwinger im Vorpiel, SpVgg. Fürth, im geschlagenen Feld zurückzulassen.

Um den Verbandspokal.

Main-Hessen:

Wiesbaden: SV. - VfL. Neu-Isenburg. Frankfurt: Rotweiss - Kickers Offenbach. Niederrad: Union - FK. Langen. Worms: Alem./Olympia - Germania Bieber. Kassel: SVgg. - VfR. Wüstfeld. Frankfurt: Sportfreunde - SVgg. 03 Nombach.

Hochbetrieb auf allen Plätzen! Alem./Olympia Worms wird wohl auch gegen Germania Bieber ihren Siegeszug fortsetzen und weiter die Tabelle anführen. Weit harntüchtiger dürfte in Frankfurt zwischen Rotweiss und Kickers Offenbach gekämpft werden, da Letztere immer noch hoffen, in die Entscheidung zu gelangen.

SV. Wiesbaden - VfL. Neu-Isenburg.

Wie kein anderer Verein ist der VfL. Neu-Isenburg in der Lage, den Einheimischen ernste Schwierigkeiten zu bereiten, und es ist gewiß kein Zufall, wenn die Gäste, die in

der Geschichte des Hessesfußballs eine geachtete Stellung einnehmen, auch bei den diesjährigen Pokalspielen mit an der Spitze der Tabelle zu finden sind. Zweifellos hat der SVV. eines seiner schwersten Spiele vor sich und die in der Aufstellung Wolf; Kutterer, Vogl; Debus, Groß, Neumann; Scholz, Siebentritt, Kraus, Rauheimer, Schulmeyer antretende einheimische Elf wird sich diesmal ganz besonders zusammenreißen müssen, um nicht in Reichweite des Tabellenführers zu straucheln.

In Bayern ist u. a. die reizvolle Begegnung SVV. Ulm - Bader München fällig, fern spielen: FK. 04 Würzburg - FK. 94 Ulm, FK. Bayreuth - SVV. Nürnberg, Teutonia München - Germania Nürnberg. In Württemberg Baden dürfte sich der 1. FK. Pforzheim durch einen Sieg über den VfB. Karlsruhe näher an die Spitze heranschieben. Es spielen noch: Germania Bröhlingen - SpVgg. Schramberg, SV. Freiburg - FK. Birkenfeld, Frankonia Karlsruhe - SV. Stuttgart. Im Bezirk Rhein-Saar steigt die wichtige Partie Eintracht Trier - Borussia Neunkirchen. Sonst spielt nur noch Saar 05 Saarbrücken gegen Sportfreunde Saarbrücken.

Kreis Wiesbaden:

SV. 1910 Dohheim - SV. 1911 Neu-Isenburg.

Mit einem Treffen gegen die spielstarken Westmain-Kreisligaveren SV. 1911 Neu-Isenburg setzt der SV. 1910 Dohheim seine Privatspiele fort. Die Gäste spielen einen technisch guten Fußball, so daß schöner Sport zu erwarten ist. Anstoß um 3.30 Uhr auf dem Sportplatz Niederfeld. SV. 08 Schierstein begibt sich mit seiner Liga zum SV. Mainz und wird sich anstrengen müssen, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. FK. 02 Biebrich ist ohne Spiel.

Um den Aufstieg.

SV. 1919 Biebrich - SpVgg. Eltville. SpVgg. Biechhofheim - SV. Niederjelters.

Nach seinem unerwarteten Erfolg in Niederjelters steht der SV. 1919 Biebrich abermals vor einer schweren Aufgabe. SpVgg. Eltville, die stets im Rheingau eine ausgezeichnete Rolle spielte, ist durch ihren Sieg über Biechhofheim gleichfalls in den Mittelpunkt der Ereignisse gerückt und dürfte morgen auf dem Duderhoffplatz ein ernstes Hindernis auf dem Weg zur Kreisliga bilden. Nur unter dem Einsatz des gesamten Könnens kann den Einheimischen der ersehnte Punktgewinn gelingen, dessen Besitz unter Umständen bereits ausschlaggebend ist. Anstoß des interessanten Treffens um 3 Uhr, vorher, um 1.30 Uhr spielen die 2. Mannschaften gen. Vereine. SpVgg. Biechhofheim gilt im Heimtreffen gegen SV. Niederjelters als Favorit.

Wiesbadener A-Klasse.

Pokalspiele.

Der Vorsitzende des Kreises Wiesbaden läßt mitteilen, daß aus verschiedenen Erwägungen heraus mit Genehmigung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Pokalspiele der A-Klasse Groß-Wiesbaden in zwei Abteilungen, wie Verbandsspiele, nach Punktverteilung bei Vor- und Rückreisen ausgetragen werden. Die Einteilung wurde, wie folgt, vorgenommen:

Abteilung A: SV. Nassau, Post-SV., SV. Erbenheim, SV. Raurod.

Abteilung B: Kickers, Spielvereinigung, VfB. Sonnenberg-Rambach, SV. Frauenstein. Die Abteilung-Sieger tragen das Entscheidungsspiel um den Pokal aus. Am kommenden Sonntag finden bereits die ersten Spiele statt. In Abteilung A empfängt der SV. Raurod mit guten Gewinnchancen den Post-SV. In Abteilung B stehen die

Kickers um 10.30 Uhr an der Gersdorffstraße dem spielstarken SV. Sonnenberg-Rambach gegenüber. Diese Partie gewinnt noch dadurch an Interesse, als auf Seiten des Flagvereins Stolz wieder mitwirken und der frühere Mitteläufer Krause erstmalig das Tor hüten wird. Vorher, um 9 Uhr, spielen die 2. Mannschaften gen. Vereine.

Privatspiele:

Spielvereinigung wagt einen Gang gegen die bekannte Reserve der Eintracht Frankfurt. In diesem Falle darf man mit einem technisch schönen Treffen rechnen, das seine Anziehungskraft nicht verfehlen sollte, zumal die Flagelf erst vor acht Tagen ihre gute Form gegen den Kreisligaveren SpVgg. Hochheim unter Beweis stellte. Anstoß um 10.30 Uhr an der Lessingstraße. Auf dem Sportplatz an der Gersdorffstraße (Tribünenseite) empfängt der SV. Nassau mit zwei Mannschaften den SV. Erbach zwecks Austragung von Freundschaftsspielen. Die 2. Mannschaften spielen um 2 Uhr, anschließend die 1. Garnituren. Die Nassauer untersteht seit einigen Tagen dem Training des früheren Sportvereiners und Wormser Nemannens A. Binding. SV. Dohheim hat um 3.30 Uhr auf dem Sportplatz Bahnhof Dohheim den Mainzer A-Meister Fontana Finthe zu Gast, der demnachst an den Aufstiegsspielen zur Kreisliga teilnimmt. Man darf ein abwechslungsreiches Treffen gleichwertiger Gegner erwarten. Vorher spielen die 2. Einheiten. Der Reichsbahn-TSV. begibt sich mit zwei Mannschaften zum SV. Bad Schwalbach. Auch der SV. Erbenheim begibt sich nach auswärts und spielt mit seiner 1. Mannschaft in Nombach gegen die Reserve der SVgg. 03 (Anstoß um 1.15 Uhr) und mit seiner 2. Garnitur gegen die 3. Elf der SVgg. (Anstoß um 10.30 Uhr).

Weitere Spiele: Um 1 Uhr steht die 3. Elf des Sportvereins an der Frankfurter Straße der Ligareserve des SV. Kassel im Vorpiel um die Kreismeisterchaft gegenüber, an der sich außerdem noch der SV. Geisenheim (Hef.) beteiligt. Anschließend wird das Pokalspiel des SVV. ausgetragen. SV. 1910 Dohheim spielt vormittags um 10.30 Uhr gegen FK. Kiedrich auf 'Niederfeld'. SV. 1919 Biebrich (3. M.) hat auf dem Sportplatz der Ranufreunde vormittags den SV. Frauenstein zu Gast. Die Reserve des SV. 08 Schierstein weist bei SV. Raunthal (Anstoß um 3 Uhr), die 3. Mannschaft bei SV. 02 Biebrich (3. M.), Anstoß um 10 Uhr.

Jugend: Die A-L-Jugend des SV. 02 Biebrich spielt um 2 Uhr an der Kassauer Straße gegen die 1. Jugend des SV. 08 Schierstein. Die A-2-Jugend tritt um 8.45 Uhr an der Gersdorffstraße gegen Post-SV.-Jugend an, die SV. 02 2. Schüler spielen um 3 Uhr an der Kassauer Straße gegen die Schüler der SVgg. Kassel. Reichsbahn-Schüler erwarten um 9 Uhr auf ihrem Platz SVgg. Kassel-Schüler. Die Jugend des SV. 1919 Biebrich empfängt auf dem Platz der Ranufreunde um 9.30 Uhr die Frauensteiner Jugend.

Deutsche Jugendkraft: Die 1. Elf der DSK. Thuringia Wiesbaden begibt sich nach Mainz, um gegen die Reserve des T. 1817 ein Privatspiel auszutragen, über dessen Verlauf sich wenig voraussagen läßt, da die Turner hier noch zu wenig bekannt sind. Abfahrt um 9.30 Uhr ab Elsfasser Platz. Die 1. Schüler spielen heute Samstag um 4 Uhr an der Gersdorffstraße gegen die 2. Schüler des Post-SV. Die DSKler absolvieren ihr 1. Spiel.

Handball D.T.

Im Kampf um die Kreismeisterchaft Mittelrhein wird morgen ein weiteres Treffen ausgetragen, das den T. Saarbrücken, Kalsatt und die T. Koblenz zusammenführt. Die Aussichten der Rheingauer sind nicht besonders günstig.

Im Wiesbadener Lager herrscht im allgemeinen Spielruhe. Eintrachts Reserve spielt nachmittags um 2 Uhr auf Kleineldchen gegen DSK. Kolping. Vorher, ab 10 Uhr, trainieren Eintrachts 1. Elf, Soma und Jugend.

Deutsche Jugendkraft: Auf dem Sportplatz an der Waldstraße empfängt um 10.30 Uhr die 1. Mannschaft der DSK. Thuringia Wiesbaden die spielstarke 1. Elf des T. Amöneburg zu einem Privatspiel. Die Gäste führen den Titel eines B-Meisters und dürften die Einheimischen vor eine schwierige Aufgabe stellen. Die Jugend der Thuringia hat um 2.45 Uhr an der Waldstraße die Jugend des SV. Siegfried als Gegner. Die 1. Schüler haben für heute Samstag an der Gersdorffstraße mit der Post-Jugend ein Wettspiel vereinbart. Anwurf um 5 Uhr.

Handball D.S.V.

Die Gruppenspiele

finden nur noch in Württemberg im Gang, und zwar treffen sich in Stuttgart: Kickers und KSV. Juffenhallen, Polizei und TSVgg. Zellbach sowie VfB. und Sportfreunde Tübingen. Die besten Spieler der Gruppe Rhein stehen sich im Mannheimer Stadion im Städtepiel Mannheim-Ludwigshafen gegenüber.

Im Kreis Wiesbaden

verzichten in der Sonderklasse Siegfrieds Junioren zu gunsten der 2. Mannschaft des TSV. Kraunheim auf die Punkte. Die Jugend schießt am Samstag um 4 Uhr auf dem Duderhoffplatz mit dem Treffen SV. 1919 Biebrich - Sportverein Wiesbaden die Verbands-spiele ab; in der Vorrunde hat Sportverein mit 10:0 gewonnen.

Freundschaftstreffen:

Sportverein Wiesbaden erwartet mit seiner Liga in der Aufstellung: Mund; Kromer, Kolberg; Müller, Kieg, Bader; Gäng, Kern, Petri, Schleich, Collenbusch, also mit neuer Besetzung wichtiger Posten, um 10 Uhr auf dem Reichsbahnplatz den TSV. 1860 Mainz, dessen erste Elf von früheren Kämpfen her hier noch in bester Erinnerung steht. Die Reservisten der beiden Vereine begegnen sich um 9.30 Uhr auf dem Platz an der Frankfurter Straße.

SV. Siegfried Wiesbaden hat um 11.15 Uhr auf dem Reichsbahnplatz (im Anschluß an Sportvereins Liga-spiel) den alten Mainzer Handballpionier, T. 1846 Kassel, zu Gast. Es ist das erste Mal, daß die beiden Vereine zusammentreffen. Die Hiesigen kommen mit: Lauer; Krämer, Schloffer; Hofmann, Vogl, Mitteldorf; Köfler, Krüger, E. Hartmann, Herrchen, Heep (Groß). Siegfrieds 2. Mannschaft spielt um 9.45 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße gegen die entsprechende Vertretung der T. 1846 Schierstein, und die Jugend tritt um 2.45 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße gegen die Jugend der DSK. Thuringia an.

Hakoah Wiesbaden empfängt um 11 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße Bar Kochba Mannheim, einen hier unbekanntem Gegner, dessen Können etwa dem augenblicklichen Leistungsstand der Einheimischen entsprechen dürfte. Post-SV. Wiesbaden kämpft nachmittags auf dem Reichsbahnplatz mit zwei Mannschaften gegen Reichsbahn-TSV. Mainz. Das Hauptspiel, in dem die Hie-

Hegen dem Meister des Nachbarreiches mit Karst; Gödel, Bremser; Pfaff, Strad I., Kay; Strad II., Dauer, Schuster, Scherer und Wolfshol gegenübertreten, beginnt um 3.15 Uhr; vorher (um 2 Uhr) spielen die 2. Mannschaften der beiden Vereine gegeneinander.

Um den DSB.-Pokal.

Mitteldeutschland — Süddeutschland.

Auf das achte Pokalendspiel, das morgen zwischen den Auswahlmannschaften der beiden obgenannten Verbände in Leipzig stattfindet, haben wir bereits am Donnerstag an dieser Stelle ausführlich hingewiesen. Auffallend ist, daß die mitteldeutschen Spieler, mit Ausnahme des Torhüters und des Sturmführers, Polzisten sind, während die Süddeutschen keinen einzigen Polizeibeamten in ihren Reihen haben. Wenn auch der süddeutsche Sturm in Vor- und Zwischenrunde 29 Treffer erzielen konnte, gegen nur 13 des mitteldeutschen Angriffs, so wäre es doch gewagt, daraus Schlüsse auf den Ausgang des Spieles ziehen zu wollen, zumal die Mitteldeutschen in den Vorkämpfen nur 7 Gegentreffer einzuweisen brauchten, die Süddeutschen dagegen 15. Die gewaltige Durchschlagskraft der süddeutschen Stürmer wird also durch eine weniger dichte Deckung wieder aufgehoben. Mitteldeutschlands vierter Sieg im Pokalendspiel erscheint daher wahrscheinlicher als Süddeutschlands zweiter Erfolg in diesem Wettstreit.

Die Meisterschaftsspiele der Landesverbände

ruhen in Süddeutschland, da die besten Kräfte der Endrundenteilnehmer Darmstadt, Züri, Schwabheim und Waldhof in Leipzig für Süddeutschland kämpfen. Mitteldeutschland legt die Zwischenrunde fort, in der u. a. Agt Chemnitz und VfL Halle zusammentreffen. In Westdeutschland sind die Vorkämpfe schon weiter fortgeschritten. Neben altbekannten Vereinen, wie Tura Barmen, sind besonders in der Runde der Zweiten auch neue Bewerber, wie „Hindenburg“ Minden und SK. 1903 Kassel, aufgetaucht. Süddeutschland scheidet unter Borussia Carlstadt, Alemannia Breslau, SV. Vögnitz, Preußen Glogau, Polizei Kottbus, Post und Reichsbahn Döppeln sowie STK. und Cheruskia Götlich die Berliner für die nächste Runde aus. In Brandenburg stehen bereits Polizei Berlin und 1. Spandauer PSK als Abteilungsmeister fest. Die B-Akte haben sogar schon in Polizei-SK Königsberg ihren Meister ermittelt, der Preußen Köslin im entscheidenden Gefecht mit 7:4 besiegte.

Flugsport.

Aber den Stand des Gleit- und Segelflugsportes.

Der Deutsche Luftfahrt-Berband (DLV) gibt in seinem Jahresbericht ausführliche Einzelheiten über den Stand des Gleit- und Segelflugsportes bekannt:

Der DLV hat im Reich 912 örtliche Vertretungen. Außer zahlreichen Flugübungsstellen unterhält der DLV bekanntlich acht Segelflugschulen. Im Berichtsjahr konnten neben den Schulen in Grunau, Leba, List auf Sphl 16 Flugübungsstellen baulich verbessert werden. Von letzteren sind besonders zu erwähnen die Hallen und Unterkunftsräume der Borkenberge-Gesellschaft bei Münster (Westfalen), die Anlagen in Derlinghausen bei Bielefeld und des Württembergischen Luftfahrerverbandes auf dem Hornberg.

Auf den Segelflugschulen, den Flugübungsstellen und im Vereinsklubbetrieb des DLV konnten im Berichtsjahr 877 B.-Prüfungen und 344 C.-Prüfungen abgelegt werden. Einen hohen Anteil an diesem Ergebnis haben die acht Segelflugschulen des DLV, und zwar entfallen auf diese Lehrstätten 501 B- und 235 C-Prüfungen; auf den Vereinsklubbetrieb sowie die Flugübungsstellen des DLV: 410 B- und 121 C-Prüfungen. Die Flugübungsstellen sind zeitweise von anderen Organisationen mitbenutzt worden.

Nach einer zusammenfassenden Darstellung in dem Anisblatt „Luftschau“ 1933/34 sind im Jahre 1932 insgesamt in allen den Segelflugsport pflegenden Schulen und Verbänden 1214 B-Prüfungen (1931: 913) und 558 C-Prüfungen (1931: 397) abgelegt worden. Die beiden Segelflugschulen der Rhön-Köfitten-Gesellschaft sind daran mit 303 B- und 202 C-Prüfungen beteiligt.

Radspport.

Der Gau 5 des Hessisch- und Nassauischen Radfahrerbandes veranlaßte am Sonntag ein Quersfeldeinfahren. Die Ausrichtung desselben ist dem Radspportklub Opel Wiesbaden 1907, E. B. übertragen. Die Fahrt ist offen für alle Gaumitglieder. Start und Ziel befinden sich an der Klostermühle. Die Fahrt ist eine Rundstrecke, wird zweimal durchfahren und ist für das Publikum von der Jolanerstraße gut übersehbar.

Schach.

Um die Meisterschaft von Düsseldorf.

Am Mittwoch gab Looje seine Hängepartie gegen Dr. van Nij ohne Kampf verloren, weil sich in der Analyse herausgestellt hatte, daß der Gewinn vom Gegner leicht zu erzielen war. In der zweiten Runde übernahm Dr. van Nij durch einen Sieg über Borgemeister, der durch Versehen zwei Bauern verlor und dann die Partie nicht mehr halten konnte, die Führung, die er in der nächsten Runde gegen Reeh behaupten sollte. Reeh verteidigte sich in einer königsnischen Partie gegen Engels zu schematisch und gab dadurch seinem Gegner Gelegenheit zu einem heftigen Königsangriff, dem er in wenigen Zügen erlag. Die Partie Engert-Looje mußte vertagt werden. Michalowski war spielfrei. Stand nach der zweiten Runde: Dr. van Nij 2, Engels 1 + 1 S, Michalowski 1, Looje, Borgemeister 0 + 1 S, Engert, Reeh 0. In der dritten Runde treffen Michalowski und Engels aufeinander.

Sport-Rundschau.

Die Handballmannschaft des SV. „Mattiaco“ trägt am Sonntag auf dem Sportplatz an der Waldstraße ein Freundschaftsspiel gegen die DSK. „Sparta“ aus. Das Spiel am 5. März in Eltwille gegen Kolping konnte Mattiacum 3:2 gewinnen.

Körk-Sportverein. Spiele am Samstagabend (Tribünenplatz): 4 Uhr: 2 Fußballspieler — 1 Fußballspieler des DSK. Thüringia; 5 Uhr: 1 Handballspieler — 1 Handballspieler DSK. Thüringia. — Spiele am Sonntagvormittag (Tribünenplatz): 8.45 Uhr: 1 Fußballjugend — 1 Jugend SV. 1902 Biedrich; 10 Uhr: 1 Fußballspieler (Gruppe 2) — 1 Schüler 1. F. Sports. Schierstein gegen eine der stärksten DL-Mannschaften, die 1. Jugend der Turngemeinde Schierstein. Treffpunkt der Jugend um 12 Uhr Ringstraße.

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Leistung ohne Gegenleistung. — Wirtschaftspolitik in Italien. — Landwirtschaftliche Preis- und Produktionsentwicklung. — Der Fall „Nordwolle“.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika befinden sich zurzeit in derselben unangenehmen Lage, die Deutschland im Sommer 1931 durchgemacht hat und die man als „Vertrauenskrise“ bezeichnete. Nach Deutschland kam dann England an die Reihe, wo man sich nur durch Ausgabe des Goldstandards zu helfen wußte, dafür aber auch die schweren Nachteile dieser Maßnahme in Kauf nehmen mußte. Die Vereinigten Staaten werden allem Anschein nach dem deutschen Beispiel folgen und die Währung halten. Bei den dort vorhandenen Deckungsmitteln hat eine Notenumlauf-erhöhung um einige Milliarden nicht viel zu bedeuten. Worüber sich die Welt wundert, was für nicht fassen kann, ist aber die Tatsache an sich, daß das mächtige und reiche „Dollarsland“ in eine finanzielle Klemme geraten ist. Nachdem das englische Pfund, das von jeher als erste Währung der Welt gegolten hatte, entthront worden war, verlor jetzt der auch in den letzten Jahrzehnten so geachtete Dollar gewaltig an Respekt. So, es ist jetzt so weit gekommen, daß Dollarnoten und Dollarchecks von den deutschen Banken nicht mehr direkt umgewechselt, sondern nur „zum Einzug“ genommen wurden. Ronger „Balutahamster“ hat es da mit der Angst zu tun bekommen. Worauf beruht die finanzielle Krise in den Vereinigten Staaten? Ausgelöst worden ist sie jetzt durch die übersteigerten Geldabhebungswünsche des nerods gewordenen amerikanischen Publikums, denen die Banken nicht in diesem riesigen Umfang nachkommen können, da sie ja die eingezahlten Gelder nicht alle in der Kasse, sondern auch in Krediten ausgeliehen haben, die natürlich so schnell nicht flüssig gemacht werden können. Und die Ursache der Unruhe beruht auf der ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklung. Die technischen Einrichtungen, der Produktionsapparat, waren auf eine ewige Fortdauer der Blüte berechnet. Heute liegt Handel und Wandel darnieder, die Maschinen stehen still und können nicht ausgenutzt werden. Was nützt da alles Gold, das in den Tresoren angesammelt ist. Heute bekommen auch die Vereinigten Staaten die Folgen der falschen Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte zu spüren. Einen großen Anteil daran hatten die Reparationsforderungen, die Deutschland zu einseitigen Leistungen, ohne jede Gegenleistung, zwangen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Reparationszahlungen, die Milliarde auf Milliarde ohne die geringste wirtschaftliche Gegenleistung erfolgten, ein Hauptgrund für die Verschlimmerung der Weltkrise sind, da durch sie das wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt vernichtet wurde.

Die aus dieser Zeit stammenden internationalen Schulden würden eine Verengung dieser Gleichgewichtsschiebung bedeuten. Deshalb ist mit Sicherheit anzunehmen, daß schneller als mancher heute noch ahnt, diese Frage angeschnitten wird. Erst wenn die nur aus politischen Diktaten, nicht aus wirtschaftlichen Vorgängen entstandenen internationalen Schuldheine verbrannt sind, wird die Weltwirtschaft wieder in Gang kommen können.

Angefangen der politischen Entwicklung in Deutschland dürfte interessieren, wie sich in Italien unter der Regierung des Faschismus die wirtschaftlichen Verhältnisse gestaltet haben. Die Zahl der Erwerbslosen aus der Industrie ist verhältnismäßig groß. Von 1,3 Millionen Arbeitslosen sind 0,9 Millionen Industriearbeiter, das sind ungefähr 40 Prozent der 2,3 Millionen zählenden Industriearbeiterchaft. Dabei wurde in den Betrieben eine gewisse Arbeitsstreckung auf Grund der „sozialen Pflicht“ der Unternehmer (also nicht infolge geistlichen Zwanges) eingeführt, da die gebräuchlichste Arbeitszeit in der Industrie 42 Stunden in der Woche beträgt. Für die Erwerbslosen findet eine außerordentliche Arbeitsbeschaffung durch den Staat oder durch Unternehmen, an denen der Staat interessiert ist, statt. Mit diesen Arbeiten werden zurzeit etwa 0,2 Millionen Arbeiter beschäftigt. Es handelt sich dabei nicht um sogenannte „Notstandsarbeiten“, bei denen es nur darauf ankommt, die Unterhaltungsempfänger zu „beschäftigen“, sondern es werden im Rahmen eines großzügigen Programmes, das sich noch auf mehrere Jahre erstreckt, nur volkswirtschaftlich erwünschte und vertreibbare Arbeiten erledigt.

Das Arbeitslosenproblem ist in Italien aber vor allem dadurch verhältnismäßig geringfügig, weil nur ein kleiner Prozentsatz der 41 Millionen Einwohner zur Industriearbeiterchaft gehört; der überwiegende Teil der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig.

Die eigentliche Wirtschaftspolitik Italiens hat eine interessante und sehr bemerkenswerte Wandlung durchgemacht. Nachdem zuerst mit den Mitteln der Handels- und Zollpolitik eine antarktische Wirtschaft erreicht werden sollte, ist die Regierung inzwischen dazu übergegangen, die Industrie zu subventionieren. Ausgangspunkt dieser neuen Politik ist der Gedanke, der Industrie über die letzten Phasen der Weltkrise hinwegzuhelfen, damit sie noch intakt und arbeitsfähig sei, wenn der erhoffte neue Wirtschaftsaufschwung einsetzt. Diese Politik hat inzwischen schon die Anwendung erheblicher Milliardenbeträge seitens des Staates erfordert, um notleidend gewordene Unternehmungen zu stützen. Da die Inanspruchnahme des Staates immer größerer Ausmaß annahm — die Staatsschuld stieg auf fast 100 Milliarden Lire, das sind rund 20 Milliarden RM —, soll nun eine Reinigung unter den subventionierten Betrieben erfolgen. Das neuerrichtete industrielle Wiederaufbauminstitut wird die nicht mehr lebensfähigen Unternehmen ausscheiden und nur noch diejenigen zu halten suchen, bei denen die Aussicht besteht, daß sie in absehbarer Zeit wieder ohne staatliche Stützung weiterarbeiten können.

Soeben ist eine landwirtschaftliche Statistik erschienen, in der nicht nur die Lage auf dem Weltmarkt für Agrarprodukte, sondern auch die Situation in Deutschland zahlenmäßig festgelegt wird. In der Welt ist die Getreideerzeugung gegen die letzte Zeit fast unverändert, die Fleischproduktion ist etwas zurückgegangen, während die Milch- und Eierzeugung, der Gemüse- und Obstbau noch in Ausdehnung begriffen ist. Bei dem Weg noch im Steigen begriffenen landwirtschaftlicher Produktion und angesichts der 30 Millionen Arbeitslosen-Familien in den Industrieländern mußten naturgemäß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte weiter sinken. Das Verhältnis zwischen den Preisen von landwirtschaftlichen Produkten und von Industriewaren ist dadurch noch größer geworden.

In Deutschland sind die Preise für landwirtschaftliche Produkte ebenfalls stark zurückgegangen, der Unterschied

zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Preisen ist aber lange nicht so scharf wie in den meisten anderen Ländern.

Die tierischen Produkte sind in Deutschland mehr im Preis gesunken als das Getreide, dessen Preis durch umfassende Stützungsaktionen beeinflusst wird. Es entwickelt sich daher die Tendenz einer Zunahme der Getreideproduktion und eines Rückganges der Viehzucht. Der finanzielle Ausgleich kann also entweder durch eine allmähliche Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise oder durch ein Sinken der Getreidepreise erfolgen. Das letztere ist wahrscheinlicher. Wirkliche Hilfe kann der Landwirtschaft nur aus einer allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage zu Teil werden. Augenblicklich steht dem Angebot an landwirtschaftlichen Erzeugnissen immer noch die geringe Kaufkraft der Konsumenten gegenüber.

Der Verbrauchsrückgang infolge der geringen Kaufkraft der deutschen Bevölkerung wirkt sich bezeichnenderweise vor allem bei Weizenmehl, Braugerste, Zucker, Fleisch und Milch aus.

Die Auswirkung des Verbrauchsrückganges konnte wenigstens zum Teil durch Einfuhrbeschränkungen bei Getreide, Gemüse, Butter, Vieh und Fleisch zu Gunsten der inländischen Produktion gemildert werden. Die Einfuhr von Gemüse, Obst, Fett und Eiern ist allerdings bis in die letzte Zeit noch ziemlich groß gewesen. Hier wird die deutsche Produktion noch Ausdehnungsmöglichkeiten haben. Von den gesamten Marktmengen in Deutschland stammen nämlich aus dem Ausland bei Blumentohl 70 Prozent, Tomaten 60 Prozent, Gurken 40 Prozent, Apfel 30 Prozent, Tafeltrauben fast 100 Prozent, Pfirsiche, Aprikosen, Mirabellen und Kirschen je 80 Prozent.

Fast zwei Jahre sind es her, daß der Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns den Anlaß zu der finanziellen Krise gab, unter deren Folgen die deutsche Wirtschaft heute noch zu leiden hat. Die Erinnerung an die Ereignisse im Sommer 1931 wird in den nächsten Monaten wieder wachgerufen werden da jetzt der, auf mindestens ein Vierteljahr Prospektdauer geschätzte Prozeß gegen den ehemaligen Generaldirektor des Nordwolle-Konzerns, Karl Kahlen, beginnt, der wegen Bilanzverschleierung und handelsrechtlicher Untreue angeklagt ist. In diesem Prozeß werden zahlreiche Beispiele dafür zu Tage treten, welche Möglichkeiten sich bei den vielfach ineinander verschachtelten Konzernn für betrügerische Manipulationen ergeben. So ließ der Leiter der Nordwolle-AG. einen Betrag von 10 Millionen RM, den er für diese Gesellschaft vom Staat Bremen als Kredit erhielt und der also in den Büchern einmal als Schuld und andererseits als Kassenbestand bzw. Bankguthaben erscheinen mußte, über eine ganz andere Gesellschaft laufen, die Ultra-Mare-AG. Diese war bei der Nordwolle-AG. stark verschuldet. Um dies nach außen nicht erkennen zu lassen, wurden die 10 Millionen RM so gebucht, als wenn sie von der Ultra-Mare-AG. gezahlt worden wären. Die Schuld der Ultra-Mare-AG. bei der Nordwolle-AG. schien sodann um diesen runden Betrag verringert. Die Nordwolle-AG., die 30 000 Arbeiter beschäftigt hatte und einen Jahresumsatz von mehreren 100 Millionen RM hatte, war Kreditkunde der Danabank. Diese hatte bereits seit Anfang 1931 begonnen, die Verhältnisse bei der Nordwolle-AG. einmal selbst zu prüfen, insbesondere den Bilanzunterlagen durch eigene Revision nachzugehen. Dabei stellten sich die stattgefundenen Manipulationen heraus. Im Juni wurde der verantwortliche Generaldirektor abberufen. Als dann ein Verlust von rund 1/2 Milliarde RM feststand, wurde am 10. Juli das Strafverfahren eingeleitet. Die Diskussion über diese Vorgänge fiel unglücklicherweise in eine Zeit, in der das Ausland, zum Teil aus politischen Motiven, seine kurzfristigen Kredite aus Deutschland zurückzog. Dazu kam jetzt die Benurubigung des deutschen Gläubigerpublikums. Am 13. Juli mußte die Danabank ihre Schalter schließen. Es folgten die Bankfeiertage, eine Vertrauenskrise breitete sich aus, die die deutsche Kapitalbildung um Jahre zurückwarf. Und heute erleben wir ähnliches in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich gegen derartige Ereignisse gefeit glaubten.

Zufriedenstellendes Ergebnis der Leipziger Messe.

Keine bedenkenlosen Schleuderpreise mehr.

Der Schwerpunkt des Verkehrs der Messe in Leipzig liegt jetzt auf dem technischen Messelände. Man ist allgemein mit dem sich allmählich abrundenden Ergebnis der Messe zufrieden. Besonders in Werkzeug- und Verpackungsmaschinen und in Motoren sind erfreulich reichhaltige Aufträge erteilt worden. In der Abteilung der Kühlmaschinen haben einzelne Aussteller alle am Stand befindlichen Maschinen verkauft. Aber auch an großen Maschinen der Gießereibranche findet man vielfach den Vermerk „Verkauft“. Die betriebstechnische Tagung und die Gießereitagung finden lebhaftes Interesse. Die ganze Beschädigung der Messe mit Frischhaltungsapparaten läßt einen großen Besuch der am Sonntag stattfindenden Tagung „Frischhaltung von Lebensmitteln“ erwarten. Die Bugra-Maschinenmesse, also eine rein sachmännliche Messe ohne jedes Schaupublikum, hat auch Freitag noch einen fast unerminderten Besuch. Das Ergebnis ist besser als das der schon als „gut“ bezeichneten Frühjahrsmesse. Die Preise haben sich an der Messe in fast allen Branchen stabilisiert, und die Periode der bedenkenlosen Preis-schleuderei scheint überwunden zu sein. Man sieht überall wieder auf Qualität.

\* Chemisch-Pharmazeutische AG., Bad Homburg. Die Gesellschaft berichtet über den weiteren Ausbau des Abfahrgeländes im Ausland. Der Bruttoüberschuss war 1,17 (im Vorjahre 1,28) Mill. M. Generalaufkosten und Abschreibungen erforderten 1,10 (im Vorjahre 1,05) Mill. M. Unkosten und 145 000 M. Abschreibungen. Einschließlich 23 000 (16 000) M. Vortrag beträgt der Gewinn 96 000 (98 000) M., auf 250 000 M. Aktienkapital werden unter-ändert 10 Prozent Dividende verteilt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: R. Colla; für Unterhaltung, Stadtschlichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Dornow, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Vertrieb der S. Schellenberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

# Uhrmacher oder Königssohn?

## Der Kampf um die weiße Lilie. — Das Abenteuer eines Lebens / Von Paul A. Hofer.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

„Wenige Tage vor der Hinrichtung meines Vaters war der Plan aufgetaucht, wenigstens mich zu entführen. Der König selbst und meine Mutter konnten nicht an Flucht denken. Die Bewachung war zu streng, und die Erinnerung an jene Nacht in Varennes, als man uns bei unserem ersten Fluchtversuch erkannte und aufhielt, war noch allzu lebendig wach. Natürlich war man sich darüber klar, daß das ganze Unternehmen im höchsten Maße abenteuerlich ausfiel, daß man allerhand Personenvertauschungen würde vornehmen müssen, und daß dabei auch die Gefahr bestand ein untergezeichnetes Kind könne schließlich als Dauphin identifiziert werden. Deshalb entschloß sich die Königin, meine Mutter, einige meiner besonderen körperlichen Merkmale schriftlich zu beschreiben, und mein Vater setzte unter das Dokument seinen Namen und sein Siegel.“

Le Coqs Hand zittert, als er das Papier auf den Tisch legt. „Das Dokument ist echt, soweit ich das beurteilen kann. Darf ich Sie bitten mein Herr, mir wenigstens einige der Merkmale, die hier angeführt sind, zu zeigen? Etwa die Narbe auf der Oberlippe?“ Der Uhrmacher tritt ganz dicht an den Präsidenten heran. „Hier ist sie. Ein Kaninchen, mit dem ich als Kind spielte, hat mich an dieser Stelle gebissen. Und hier sind die Impfstellen, die meine Mutter als dreieckförmig bezeichnet hat. Auch meine Zähne haben ihre merkwürdige Form behalten, die Sie hier erwähnt finden.“

Le Coq vergleicht, er sieht immer wieder den Mann an, und dann wandert sein Blick zurück zu dem Dokument. Ein leichter Schauer läuft ihm den Rücken herunter. Wahrhaftig, die Merkmale sind da. Genau so, wie Marie Antoinette sie beschrieben hat.

„Ich werde noch heute den Grafen Hardenberg, den Staatskanzler, informieren, damit er sofort dem König Bericht erstattet. Aber ich darf Sie wohl bitten, mir vorher noch einige Umstände Ihrer glücklichen Rettung zu erzählen.“

### Die Befreiung.

Der Uhrmacher legte die Hände auf dem Rücken zusammen und geht mit großen Schritten im Zimmer

auf und ab. „Am 8. Juni 1795 starb im Turm des Temple ein Kind, das man als Charles Capet, Sohn des entthronten Louis Capet, begrub. Dies Kind ist untergehoben worden. Der echte Sohn des Königs war schon einige Zeit vorher von Anhängern des Königshauses in einem anderen Teil des Temple untergebracht worden. Man hatte eine Puppe, die mir ähnlich sah, in mein Bett gelegt und mich in den vierten Stock des Turmes getragen, wo man mich notgedrungen wie im Verließ eines Kerkers gefangen hielt. Zur Täuschung der Behörden schickte man währenddessen nach Straßburg ein anderes Kind und verbreitete das Gerücht, es wäre der Dauphin. Die Irreführung gelang überraschend gut. Schon wenige Stunden, nachdem man die Puppe in meinem Bett fand, jagte die Polizei dem Wagen nach Straßburg nach, umso peinlicher war dann natürlich die Entdeckung, daß man an der Nase herumgeführt worden war. Die öffentliche Bekanntgabe der Flucht hätte natürlich die entfesselten Massen ungeheuer erregt, und so entschloß man sich, ein taubstummes Kind für den gefangenen Dauphin auszugeben. Dies Kind ist dann am 8. Juni 1795 gestorben.“

In dem Sarge, der für den angeblichen toten Königssohn bestimmt war, wurde ich aus dem Temple geschmuggelt. Ich habe später erfahren, daß es niemand anders als Josephine Beauharnais, die Freundin von Barras und spätere Gemahlin Napoleons, gewesen ist, die diese Flucht überhaupt ermöglichte. Mein Wärter Laurent, ein Landsmann von ihr aus Martinique, hat ihr dabei geholfen. Was nun weiter geschah, ist nur noch sehr dunkel und undeutlich in meiner Erinnerung. Man brachte mich in einer Kutsche aus Paris heraus, immer unter Anwendung der strengsten Vorsichtsmaßregeln, und führte mich nach der Vendée, wo sich eine königstreue Armee zusammengefunden hatte. Eine Schweizerin wurde mir zur Pflege und Aufsicht beigegeben. Von ihr lernte ich die deutsche Sprache, um jeden Verdacht von vornherein auszuschließen.

Damals war ich gerade 10 Jahre alt. Das übervolle Maß von Entbehrungen und Aufregungen hatte die

Gesundheit des kindlichen Körpers untergraben. Meine Gelenke schwellen auf, und monatelang konnte ich mich kaum bewegen. Nur sehr langsam besserte sich mein Zustand. Eine Zeitlang blieben wir noch in Frankreich in einem kleinen Schloß, das unseren Freunden gehörte. Aber als auch dieses Zufluchtsort von der Polizei umlauert zu werden anfing, brachte man mich über die Schweiz nach Rom. Dort hat uns der Papst Pius VI. in aller Heimlichkeit weitergeholfen. Denn immer wieder kamen die französischen Behörden auf unsere Spur. Und schließlich entschlossen sich meine Beschützer, mit mir nach England zu gehen.

Ich war damals noch ein Kind, und die Erinnerung an all die Vorgänge ist natürlich unklar und verworren. Nur an eines kann ich mich mit aller Deutlichkeit entsinnen: daß in jenen Tagen einer meiner Freunde mit seiner jungen Tochter auf geheimnisvolle und unerklärliche Weise ums Leben kam. Wahrscheinlich sind sie ermordet worden.

Nun hatte ich nur noch einen Beschützer. Er hieß Montmorin. Wie er unseren Verfolgern entkommen ist, ist mir immer rätselhaft geblieben. Jedenfalls, es glückte ihm, und diesem Umstand verdanke ich mein Leben. Denn auf der Überfahrt hatten mich die Häfcher wieder erwischt. Man brachte mich nach Frankreich in irgend ein Gefängnis. Dort erschienen eines Tages zwei fremde Männer und machten mir den Vorschlag, in ein Kloster einzutreten. Aber ich weigerte mich hartnäckig. Kurze Zeit darauf wurde ich in ein anderes Gefängnis überführt, das irgendwo am Meer lag. Hier blieb ich viele Jahre lang, bis 1803. Sie können sich gewiß nicht vorstellen, was für Qualen ein heranwachsender junger Mensch unter diesem Dasein erleiden muß. Wieder war es Josephine, die sich meiner annahm, und Montmorin entführte mich abermals. Wir flohen nach Ettenheim. Dort hielt sich der junge Herzog von Enghien auf, dem man das Geheimnis meiner Existenz enthüllt hatte. Als wir in die Gegend von Straßburg kamen, wurde ich wieder verhaftet.

(Fortsetzung folgt.)

## Neues aus aller Welt.

### Erdbeben in Los Angeles.

200 Opfer in San Pedro.

Aus Los Angeles wird gefeldet: Ein schweres Erdbeben wurde hier am Freitag um 5.55 Uhr Pazifikzeit verspürt. Ein Erdstoß dauerte mehrere Minuten und rief große Aufregung hervor. Heftige Erdstöße wurden auch in mehreren Nachbarorten verspürt. Einem noch unbestätigten Gerücht zufolge ist die elektrische Kraftanlage in San Pedro eingestürzt. Angeblich sollen 200 Personen unter den Trümmern begraben liegen. Bereits im Verlauf einer halben Stunde nach Beginn der Erdstöße wurden 156 Verletzte in Krankenhäuser eingeliefert. Die Erdstöße erstreckten sich von San Diego bis Ventura.

In Pompton sollen durch das Erdbeben 12 Personen ums Leben gekommen sein. Fast jedes Geschäftsgebäude ist entweder völlig zerstört oder stark beschädigt. Drei Tote gab es bei dem Zusammenbruch der Polizeistation in Watia. In Long Beach sollen über 100 Personen getötet worden sein. Das moderne Klubgebäude ist zerstört worden. Das Stillman-Hotel und andere große Gebäude haben schwere

Beschädigungen erlitten. Die Polizei schätzt die Zahl der in Los Angeles verwundeten Personen auf 1500.

Auch Tia Juana (Mexiko) wurde durch ein schweres Erdbeben heimgesucht.

Schulbrand in Oserode. Im Rektorzimmer der katholischen Marienschule in Oserode (Ostpreußen) brach ein Brand aus, dem, wie befürchtet wird, der Rektor Salewski zum Opfer gefallen ist. Das Rektorzimmer, die Hausmeisterwohnung und der Dachstuhl sind ausgebrannt. Bei den Aufräumarbeiten fand man dann in einem Winkel des Rektorzimmers unter Schutt und Trümmern eine verlohnte Leiche. Die bisher noch nicht einwandfrei identifiziert werden konnte. Die Leiche weist Verletzungen am Kopf auf. Vermutlich handelt es sich um den Schulleiter, der seit dem Brande vermisst wird.

Ein Kohlenstich in Yorkshire erloschen. Ein Kohlenstich bei Kotherham in Yorkshire ist zum Teil erloschen. 100 Bergleute befanden sich in dem Teil des Bergwerkes, der von den eindringenden Wassermassen überschwemmt wurde. Vier Leichen sind bereits geborgen; ein Teil der Bergleute wurde gerettet, doch wird noch eine große Anzahl vermisst.

## Gerichtssaal.

Aus den Mainzer Gerichtssälen. Vor der Ersten Mainzer Großen Strafkammer hatte sich der 42 Jahre alte Steuerpraktikant Karl Albert Schwörer aus Bechtelheim (Rheinhausen) wegen Verbrechens im Amte zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, insgesamt 964 Mark Stempelmarkengelder, 84 Mark Lohnsteuer und 62 Mark Kirchensteuer unterschlagen sowie die Bücher falsch geführt zu haben. Der Angeklagte, der sämtliche ihm zur Last gelegten Straftaten bestritt und angab, schon bei seinem Dienstantritt im Jahre 1929 die Manti vorgefunden zu haben, erhielt wegen Verbrechens im Amte neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte insgesamt 1 Jahr und vier Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust beantragt. — Das Bezirksgericht Mainz verurteilte den 33 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Müller von Mainz wegen Kollidierstahl zu zwei Jahren Gefängnis. Sein Bruder Friedrich Müller erhielt wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis. Wilhelm Müller hatte des öfteren von Kollidierwerken Patente und Risten gestohlen, bis es endlich zu Anfang dieses Jahres gelang, ihn auf frischer Tat zu erwischen. Die beiden Brüder sind wegen der gleichen Delikte bereits vorbestraft.

## Polizeiverordnung

betr. Aenderung der Polizei-Verordnung über die Fahrweise der Kraft- und Vierbedrohleten in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930.

Auf Grund des § 5 Kap. II erster Teil der vierten Rotverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. 12. 1931 (R. G. Bl. I S. 747) der Verordnung Nr. 14 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 10. 2. 1932, betr. Regelung der Kraftdrolchentarife (R. G. Bl. I S. 66), des Kundertariffes des Winklers des Innern vom 17. 2. 1932, betr. Neuregelung der Kraftdrolchentarife (R. Bl. I S. 206) sowie der §§ 14 und 29 des Polizei-Verwaltungsgelehes vom 1. Juni 1931 (G. S. S. 77) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.  
Der § 2 der Polizei-Verordnung betr. die Fahrweise der Kraft- und Vierbedrohleten in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930 wird im ersten Satz wie folgt geändert:  
„Für jede der drei Taxen beträgt die Grundgebühr 0.60 RM. und die Zulassgebühr 0.10 RM.“

§ 2.  
Diese Polizei-Verordnung tritt am 22. 8. 1932 in Kraft und am 1. 9. 1930 außer Kraft.  
Wiesbaden, 25. Februar 1932.  
Der Polizei-Präsident, aus Froitzheim.

## Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Beschmutzen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterliegt und mit Strafe bedroht ist ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbeschmutzung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolge zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unmissverständlich Anzeigen zu erlassen.  
Der Polizeipräsident, J. W.: gen. Wadmann.

Am 15. März 1933, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 15, das in Wiesbaden-Schierstein belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Bahnhofstraße 18, zwangsweise versteigert.  
Eigentümer: die Ehefrau des Gastwirts Heinrich Bremser, Martha Maria Ehe. geb. Bauer in Schierstein.  
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 15. März 1933, vormittags 9.30 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 15, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück Wilhelminenstraße 12 zwangsweise versteigert.  
Eigentümer: der Kaufmann Lucien Hermann in Paris.  
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

## Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, 14. März, vorm. 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

### 23 Schwalbacher Straße 23

folgendes gut erhaltenes Mobiliar, als:  
Eich-Esszimmer-Einricht., Büfett, Servante, Auszugstische, Leder- und Rohrstühle, Standuhren, Schlaf- und Wohnzimmer-Möbel aller Art, led. Schlafzimmers-Einrichtungen, Holz- und Metallbetten, Kleiderchränke, Waschkommoden, Nachtische, Kommoden, Konsolen, Polsterparaturen, Sofas, Chaiselongues, Berstos, Bücherchränke, Bücherregal, Schreibtische, H. Kassenchränke, elektr. Kaffeemühle „Ella“, Flurgarderoben, Tische, Stühle, Sessel, Kleinmöbel aller Art, Trumeau u. and. Spiegel, Bilder, Uhren, Glas, Porzellan, Kipp- u. Gebrauchsgegenstände, elektr. Lampen, Teppiche, Federbetten, Kissen, Portieren, Decken, Frauen-Kleidungsstücke, Truhen, Nähmaschine, Autolifter, Autoführerdecke, mod. Tisch-Küchenschrank und iont. Küchenmöbel, Eischränke, Gasherde, Waschmaschine, Weinschränke, Küben- und Hausgeräte und vieles andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.  
Besichtigung Montag von 9-12 und 3-6 Uhr.

## Wilhelm Helfrich

beid. öffentl. angek. Auktionator und beid. Taxator  
Tel. 22941 Schwalbacher Straße 23 Tel. 22941.  
Allestes Unternehmen am hiesigen Plage.

## Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

## Zu Ziegler muß jetzt jedermann

der Bedarf in guter Herren- oder Knabenkleidung hat! Noch nie wurden

### Mäntel Anzüge Hosen

von anerkannter Qualität so billig verkauft! Es muß geräumt werden, da kann man nach Verlusten nicht fragen!

Besuchen Sie die Schlußwochen in Zieglers

## Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Sie machen dort ungeheure Ersparnisse!



Kirchgasse 42

# Rundfunk-Programm

des Südwestfunks — Frankfurt a. M., Welle 259.3 — und Abendprogramme der übrigen deutschen Sender.

Sonntag, 12. März 1933.

6.30 Von Hamburg: Hafenzonert. 8.15 Kathol. Morgenfeier. 9.30 Chorgesang des Saarbrücker Lehrergesangsvereins. 10.40 „Die Droste und ihre Landschaft“. Dichtungen der Annette von Droste-Hülshoff. 11.00 „Die Winterhilfe antwortet“ von W. Baumann. 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Gotteszeit ist die allerbeste Zeit“ von Joh. Seb. Bach. 12.00 Aus der Staatsoper Berlin: Gedenfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. 13.00 Schallplattenkonzert. 14.30 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Vollstreckungsschuh“. 2. „Das Bitterwerden des Weines“. 3. Zur Frühjahrseinstellung der Gärtnerlehrlinge. 14.40 Stunde des Landes: 1. „Krankheiten des Geflügels“ von Dr. Söntgen. 2. „Wie hilft die Landwirtschaftskammer der Frauennarbeit auf dem Lande?“ von Elise Kühn, Wiesbaden. 15.30 Stunde der Jugend: Volksdichtung in Wort und Lied. 16.30 Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Nachmittagskonzert des Kurorchesters. 18.00 „Deutsche Heldengräber in aller Welt“ von Franz F. Geis. 18.25 Schallplattenkonzert — Aus dem „Deutschen Requiem“ von J. Brahms. 18.50 „Vor tausend Jahren — Heintz der Vogler schlägt den Feind“ von Dr. S. Hartmann, Berlin. 19.15 Sportnachrichten. 19.20 Stuttgart: „Den Gefallenen zum Gedächtnis“. Eine ernste Feierstunde. 20.00 Aus der Markuskirche, Stuttgart: Abendmusik. 21.05 Aus dem Saalbau Frankfurt a. M.: 10. Sonntagskonzert. — Neunte Sinfonie von Gustav Mahler. 22.25 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Wahlergebnisse der Kommunal-Wahlen und Schallplatten.

276.5 Heilsberg: 19.00 Lieder und Kammermusik. 20.10 Der Tod für das Vaterland. 20.40 Geistliches Konzert. — 325 Breslau: 19.20 Klaviermusik. 20.00 Trauer und Aufblühen. 21.00 Von Leipzig. — 361 Stuttgart: Siehe Frankfurt. — 372 Hamburg: 19.00 Orgelkonzert. 19.30 Vortrag. Sport. 20.00 Von Leipzig. 20.50 Bataillon 18. Drama. — 390 Leipzig: 19.00 Zeitfunk. 20.00 Kriegs-Requiem. 20.45 Konzert. — 472 Langenberg: 19.25 Konzert. 20.25 Berlin: Die preussische Komödie. — 517 Wien: 19.00 Dichtung. 19.40 Chopin. 20.20 Hörspiel. 21.50 Abendkonzert. — 533 München: 19.05 Lieder. 19.50 Der kleine Tiergarten. 20.40 Das Leben Hebbels. 21.00 Abendkonzert. — 1635 Königswusterhausen: 19.05 Klaviermusik. 19.30 Briefe von Müttern. 20.00 Von Breslau. 21.00 Von Leipzig.

Montag, 13. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorherhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Was mir die Fürsorgerinnen erzählten früher und jetzt“ von Dr. Marie Baum. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Schlach Ferdinand Hodler“ von S. Kessler. 18.50 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.05 Zeitfunk. 20.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert — Nordische Musik. 21.00 „Deutschland — Land der Arbeit.“ Eine Hörfolge von H. W. Goltz. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.20 Sprachliche Ausdrucksstudien: Der Schrei. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Dienstag, 14. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von Mannheim: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorherhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Was mir die Fürsorgerinnen erzählten früher und jetzt“ von Dr. Marie Baum. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Schlach Ferdinand Hodler“ von S. Kessler. 18.50 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.05 Zeitfunk. 20.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert — Nordische Musik. 21.00 „Deutschland — Land der Arbeit.“ Eine Hörfolge von H. W. Goltz. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.20 Sprachliche Ausdrucksstudien: Der Schrei. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Dienstag, 14. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von Mannheim: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorherhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Was mir die Fürsorgerinnen erzählten früher und jetzt“ von Dr. Marie Baum. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Schlach Ferdinand Hodler“ von S. Kessler. 18.50 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.05 Zeitfunk. 20.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert — Nordische Musik. 21.00 „Deutschland — Land der Arbeit.“ Eine Hörfolge von H. W. Goltz. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.20 Sprachliche Ausdrucksstudien: Der Schrei. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag — Kochante: „Kleine Fleißgerichte.“ 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Und sie bewegt sich doch! Der Galilei-Prozess des Jahres 1633“ von H. Herrigel. 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Aus dem Opernhaus Frankfurt: „Falstaff“. Oper in 3 Akten von Verdi. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.20 Stuttgart: Nachtmusik.

276.5 Heilsberg: 19.00 Stenographie. 19.25 Karl Marx. 20.00 Danzig: „Toska“, Oper. — 325 Breslau: 19.05 Abendmusik. 20.00 Heiteres Konzert. — 361 Stuttgart: Siehe Frankfurt. — 372 Hamburg: 19.30 Konzert. 20.55 Erde, Komödie. — 390 Leipzig: 19.30 Konzert. 21.15 Tagesfragen, Nachrichten. 21.35 W. von Molo. — 472 Langenberg: 19.00 Für Landwirte. 19.30 Von Frankfurt. — 517 Wien: 20.00 Von München. 21.00 Karl Marx. 21.30 Liederstunde. — 533 München: 19.05 Tände aller Völker. 19.35 Celebes. 20.00 Oberbayerische Volksmusik. 20.30 Konzert. 21.20 Violin-konzert. — 1635 Königswusterhausen: 19.00 Sophokles. 19.35 Zeitungschau. 20.00 Von München. 20.35 Chöre. 21.10 Junge Soldaten und alte Bettler.

Mittwoch, 15. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 10.10 Schulfunk: „Tiefsee und Südjee“. Ein Hörbild. 11.30 Werbevortrag. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorherhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: 1. „Der Stärkere“. 2. „Beim Zauberortel“. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Das Siedeln“ von Frieda Kewik, Gießen. 18.50 „Das Theater in Kassel, seine Bedeutung für Stadt und Landschaft“ — Gespräch. 19.15 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Von Mannheim: Mandolinenzonert der Mandolin-Gesellschaft „Mignon“ 1922, Mannheim. 20.00 Stuttgart: „Judenst Schabhardt.“ Hörspielfolgen aus Schwabens Vergangenheit. 21.00 Frederid-Delius-Konzert. 22.00 Die Stille im Land — Lesung von der Grenze. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Nachtmusik — Johannes Brahms.

276.5 Heilsberg: 19.00 Bridge. 19.30 Hans Sachs. Hör-folge. 20.30 Zeitkonzert. 21.00 Abendkonzert. — 325 Breslau: 18.40 Konzert. 19.35 Vortrag. 20.00 Kantate für den Rundfunk. 21.30 Alte Tänze. — 361 Stuttgart: Siehe Frankfurt. — 372 Hamburg: 19.30 Klavierkonzert. 19.55 Kiel: „Lannhäuser“. Oper. — 390 Leipzig: 19.30 Konzert. — 472 Langenberg: 19.00 Vorträge. 20.00 Abendmusik. 20.25 Chöre. 21.00 Die Entdeckung der Klauen Grotte. — 517 Wien: 19.35 Brahms-Konzert. 20.40 R. S. Bortich. 21.10 „Goldgräber“, Hörspiel. — 533 München: 19.30 Militärkonzert. 20.30 Film-fil. 20.50 Gallische Hörner. Hörspiel. — 1635 Königswuster-hausen: 19.00 Englisch. 19.35 Lieder und Arien. 20.00 Von Breslau. 21.20 Kasse und Leistung.

Donnerstag, 16. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Frühkonzert erwerbsloser Musiker. 8.25 Wasser-standsmeldungen. 9.00 Schulfunk: Bilder aus Alt-Frankfurt. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert I — Schall-platten (Joh. Brahms). 13.15 Nachrichten, Wettervorherhersage. 13.30 Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Kon-zert des Kurorchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Deutschlands Not und die Not des deutschen Kunsthand-werks“ — Ein Gespräch. 18.50 „Modernes aus der Geschichte“ von Dr. A. Kreiner. 19.15 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Neues aus aller Welt“ von Prof. Dr. W. Behrmann. 19.30 Stuttgart: Keine Stille für Violine. (Professor St. Frubberg.) 20.00 Stutt-gart: Schwedische Volksmusik. 20.35 Aus Mannheim: „Die goldene Schube“. Komisch-phantastische Oper von F. J. Ljalkowitsch. 22.05 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetter-bericht, Sportbericht. 22.20 Bunte Stunde.

276.5 Heilsberg: 19.00 Klaviermusik. 19.30 Englisch. 20.35 Arbeitslosigkeit. 21.40 Bläser-Kammermusik. — 325 Breslau: 19.00 Kasse und Staatsform. 19.30 Rukhnader-Suite. 20.00 Schwedische Volksmusik. 20.35 Hch. von Kleist. — 361 Stuttgart: Siehe Frankfurt. — 372 Hamburg: 19.00 Vor-träge. 20.45 Brahms-Konzert. 21.30 Vier Orgeln in St. Marien. — 390 Leipzig: 19.00 Erdöl. 19.30 Operetten-Abend. 21.10 Flucht im Kreise. Hörspiel. — 472 Langenberg: 19.15 Krankenversicherung. 20.00 Schwedische Volksmusik. 20.35 Brahms-Beethoven-Konzert. — 517 Wien: 19.30 Feuilleton. 20.00 Schwedische Volksmusik. 20.30 Aus Fern. — 533 München: 19.05 Shakespeare-Lieder. 19.35 Celebes. 20.00 Schwedische Volksmusik. 20.35 Wiener Stunde. 21.10 Kon-zert. — 1635 Königswusterhausen: 19.00 Deutsch. 19.35 Für Landwirte. 20.00 Konzert. 20.35 Von Langenberg.

Freitag, 17. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgen-gymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von Augsburg: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorherhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Nachmittagskonzert und Tanz-musik. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Was Versailles uns im Ofen nahm?“ von Pfarrer F. Pelz. 18.50 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmel-dungen. 19.00 „Einheitsausprache“ von Dr. S. Christians. 19.30 „Worte für Deutsche“ — Hörfolge von W. Koch und W. Brodmeier. 20.05 Aus der Liederhalle Stuttgart: Richard-Wagner-Konzert. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.20 Aus New York: Kurt G. Sell: „Wohin man in Amerika spricht“. 22.40 Von Köln: Nach- und Tanzmusik.

276.5 Heilsberg: 19.00 Von Berlin. 20.10 Orchestermusik. 21.40 Gitarrensol. — 325 Breslau: 19.00 Von Berlin. 20.00 Konzert W. von Schilling. — 361 Stuttgart: 19.30 Grohe Redner: D. Cromwell, dann Siehe Frankfurt. — 372 Ham-burg: 19.00 Von Berlin. 20.00 „Im weißen Röhl“, Sing-spiel. — 390 Leipzig: 19.00 Von Berlin. 20.10 Siegfried-Ruhn-Gedenfeier. 21.05 Kellner Kranze legt Problem-lösung. — 472 Langenberg: 19.00 Ansprache Dr. Christians. 19.30 Rejereien. 20.00 Meister ihres Fachs. Klatten. 21.00 Von Leipzig. — 517 Wien: 19.30 Heitere Weifen. 20.10 Maria Magdalena, Trauerspiel. — 533 München: 19.00 Von Berlin. 19.25 Chöre. 19.45 Konzert. 21.05 In Franken steht ein altes Schloß. — 1635 Königswusterhausen: 19.00 Vor-träge: Einheitsausprache und Sell-Amerika. 20.00 Von Hamburg.

Samstag, 18. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgen-gymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 10.10 Schulfunk: Szenen aus „Kolberg“ von P. Hejse. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert I — Schall-platten. 13.15 Nachrichten, Wettervorherhersage. 13.30 Stuttgart: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.20 Wetterberichte. 15.25 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Aus Pforzheim: Nach-mittagskonzert des Symphonie-Orchesters. 18.00 „Auf der Amsfelder Hütte“. Hörbericht. 18.20 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Von der bodenkämmigen Kunst“ von W. Fahrenbruch. 18.50 „Berlioz in Schrifttum und Erlebnis“ von Dr. Hans Scholz. 19.15 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetter-bericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 „Andreas oder die Ver-einigten“. Romanfragment von Hugo von Hofmannsthal. 20.05 Aus der Stadthalle Kassel: 2. Fünftfahrt ins Blaue. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sport-bericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

276.5 Heilsberg: 19.05 Schallplatten. 20.05 Von Frank-furt. — 325 Breslau: 18.25 Tänze. 19.30 Zeitdienst. 20.00 Ein lustiges Treffen. — 361 Stuttgart: 19.30 Wochenmarkt. 20.15 Freiburg: Militär-Großkonzert. — 372 Ham-burg: 19.00 Vorträge. 20.00 Von Langenberg. — 390 Leipzig: 19.00 Messe und Landwirtschaft. 20.00 „Der Vogelhändler“, Operette. — 472 Langenberg: 19.00 Vorträge. 20.00 Musik-lisches Durcheinander. — 517 Wien: 19.45 Aus moderne Operetten. 21.00 E. M. von Weber: Messe, G-dur. — 533 München: 19.25 Funknachrichten und Funknothilfe. 20.00 Böhmische Musikanten. Singpiel. — 1635 Königswuster-hausen: 19.00 Stille Stunde. 19.35 Strub-Quartett. 20.05 Von Stuttgart.

**Schluss-Total-Ausverkauf**  
nächste Woche!

Fortschritt-Herren-Schuhe . . . . . v. 7.85  
Fortschritt-Damen-Schuhe . . . . . v. 5.85  
Petto-Kinderschuhe . . . . . v. 1.50  
Hausschuhe, warm . . . . . v. 0.85

Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht.

**Neustadt**  
G. m. b. H.  
Langgasse 33.

Der sicherste Helfer ist eine „Kleine Anzeige“ im Wiesbadener Tagblatt

**Radio-Leffler**  
Laden - Rheinstraße 85  
Reparatur-Werkstätte - Rheinstraße 77 - Tel. 24453

Neuanlagen | Reparaturen | Antennenbau  
Umtausch | Gelegenheitskäufe  
Röhren prüfen wir auf Spezialgerät kostenlos.

**Tierhalter! Scheuen Sie nicht**  
die geringen Kosten, die die Befütterung von W. Brodmanns „Zwerg-Mark“, die bewährte gew. Futtermittel-Mischung, verursacht, denn diese machen sich bestimmt vielfach bezahlt! Gierige Fresser! Schnelle Mast! Mehr Milch, Fleisch, Fett, Eier! Keine Knochenkrankungen mehr! Nur echt in Original-Packungen mit nebenstehen-der Schutzmarke — lose ausgewogener Futter-stoff ist nie „Zwerg-Mark“!

Verlangen Sie gratis in un-seren Verkaufsstellen od. direkt von uns „W. Brodmanns Ratgeber“ (6. Ausgabe), er sagt Ihnen, wie man gesund und billig füttert. F 302

**M. Brockmann**  
Chem.-Fabrik m. b. H., Loipzig-Eutr. 71a

**Rest- und Einzelpaare**  
stark herabgesetzt  
**Neugasse 22**  
Sellmundstr. 39  
3. Zim.-Wohn. im Bdh. zu verm. Rab. Bdb. Kart.

**KUNST UND GEWERBESCHULE MAINZ**  
VERLANGEN SIE DRUCKSACHEN

**Wolff, Fajching's Genußmengenillan**  
Gefährliche abführend und wasserrelbend, entfernen sie die überschüssige Harnsäure aus dem Körper. Ganz adern-schöne Erfolge werden berichtet. 1 Schachtel (aus-reichend für 1-2 Monate) M. 1.50. Nur in Apotheken. Nicht vorrätig: Trient-Apothete und Schilling-Apothete.

**Flügel oder Klavier**  
bestes Fabrikat, gegen sofort. Kasse zu kaufen gesucht. Preisangebot mit Angabe des Fabrikats u. 4016 Rudolf Mosse, Wiesbaden. F 31

**BÜCHER**  
BINDET DIE  
LSCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI  
Wiesbadener Tagblatt